Nr. 409. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 3. September 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Heute früh um 5 Uhr 10 Minuten hat Se. Majestät der Kaiser und König von der Wildparkstation aus mit seiner nächsten Umgebung mittelst Sonderzuges die Reise nach Blumenhagen und Kiel angetreten. Bei der Ankunft in Westend schlossen sich die Herren des kaiserlichen Gefolges, welche von Berlin gekommen waren, an, worauf um 5 Uhr 48 Min. von Westend aus über Moabit die Weiterreise nach Pasewalk und Blumenhagen in das Manöverterrain des Garde-Korps fortgesetzt wurde. Um 8 Uhr 55 Minuten traf der Kaiser in Blumenhagen ein, stieg dort mit seiner Begleitung zu Pferde und wohnte bis Mittags dem Manöver der Garde bei. Der Kaiser wollte heute die speziellen Dispositionen für die Operationen selbst ertheilen. Nach der Generalidee weicht ein Ostkorps vor einem überlegenen Westkorps aus Mecklenburg gegen die untere Oder zurück. Die Spezialidee für das Westkorps (Gardekorps) lautet: Das Gardekorps ist am 2. September früh aus der Gegend von Woldegk aufgebrochen, um mit der 1. Garde-Infanterie-Division, der Korpsartillerie und dem Generalkommando über Strasburg und Wilsickow auf Pasewalk, mit der 2. Garde-Infanteriedivision über Wolfshagen, Lemmersdorf, Lindhorst, Lübbenow und Werbelow auf Niden (südlich der 1. Division) den Vormarsch fortzusetzen und die Uecker zu überschreiten. Um 9 Uhr hatte die Tete der Avantgarde erreicht: bei der ersteren Kolonne Muchowshof südlich Milow, bei der letzteren Kolonne das Wegekreuz zwischen Vorwerk und Werbelow. Patrouillen hatten sich innerhalb des Gebietes Schönhausen, Schwarzensee, Wismar, Stolzenburg, Pasewalk, Niden, Bandelow, Kutzerow, Fürstenwerder bewegt. Nach den während des Marsches eingegangenen Nachrichten hatte der Feind bereits am Tage vorher die Uecker bei Pasewalk und Niden überschritten. Patrouillen haben beide Orte vom Feinde besetzt gefunden und demnächst beobachtet, wie etwa um 8½ Uhr Vormittags von Pasewalk auf Papendorf anscheinend ein ganzes Kavallerieregiment, von Niden auf Nechlin nur schwache Kavallerie von Neuem vorging. Hierzu hatte der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, folgenden Korpsbefehl erlassen: Luisfelde, östlich Strasburg, 2. 9. 9 Uhr V. „Der Feind hält die Ueckerübergänge bei Niden und Pasewalk besetzt. Anscheinend ein ganzes feindliches Kavallerieregiment ist um 8½ Uhr Vormittags im Vorgehen von Pasewalk auf Papendorf beobachtet worden, während gleichzeitig von Niden auf Nechlin nur schwache Kavallerieabtheilungen des Gegners vorgingen. — Das Gardekorps setzt den Vormarsch fort. Die 2. Garde-Infanteriedivision hat sich bereit zu halten, unter Festhaltung des Ueberganges Nechlin-Niden gegen Pasewalk verwendet zu werden. Ich verbleibe an der Tete des Haupttrupps der Avantgarde der 1. Garde-Infanteridivision." — Um 1 Uhr Nachmittags hat Se. Majestät Blumenhagen wieder verlassen und sich über Neu-Brandenburg und Lübeck mittelst Sonderzuges nach Kiel begeben, woselbst die Ankunft heute Abend um 7 Uhr erwartet wird. — Die nicht zum unmittelbaren Gefolge des Kaisers gehörenden Herren gehen sofort nach erfolgter Ankunft in Kiel an Bord der Yacht „Hohenzollern", während Se. Majestät zunächst nach dem Schlosse fahren und sich erst später an Bord der „Hohenzollern" begeben wird.

— Ueber das Ergebniß der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren wird dem Reuter'schen Bureau in London aus Petersburg gemeldet: „Gegenüber mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps, welche er im Laufe dieser Woche empfing, drückte Herr von Giers seine gänzliche Befriedigung über die Entrevue in Peterhof aus. Dieselbe, bemerkte er, bilde eine neue und feierliche Bekräftigung der zwischen Rußland und Deutschland bestehenden guten Beziehungen und deren Wirkung würde sicherlich mächtig zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitragen. Allgemein ist die Ansicht vorherrschend, daß Kaiser Wilhelm künftighin seinen Einfluß mit größerer Zuversicht zur Abwendung internationaler Konflikte anwenden werde.

— Ein in Halle erscheinendes Blatt will aus unterrichteten Kreisen erfahren haben, Kaiser Wilhelm beabsichtige, dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke anläßlich seines 90. Geburtstages die Herzogswürde zu verleihen, und zwar würde der zu verleihende Titel an einen der großen Siege der Armee erinnern.

— An hervorragender Stelle bringen die „Hamburger Nachrichten" nachstehende Erklärung: „In der „Breslauer Zeitung" und in der „Täglichen Rundschau" sind in den letzten Tagen Mittheilungen publizirt worden über das Verhältniß zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem Fürsten Bismarck, „Enthüllungen", über deren Werth kein unterrichteter Leser im Unklaren sein wird. Nur eine der aufgestellten Behauptungen wollen wir näher prüfen. Das „letzte" Abschiedsgesuch des Kanzlers war vom Kaiser Wilhelm I. allerdings sehr kühl und einfach erledigt worden und zwar aus dem Grunde, weil sowohl die Einreichung des Gesuches wie seine Erledigung vorher zwischen Beiden verabredet worden war. Das Gesuch bildete in diesem Falle die Form, in welcher der Kaiser einem Bundesrathsbeschluß widersprach, mit welchem Se. Majestät nicht einverstanden war. Der Kaiser hat bekanntlich in der Reichsverfassung kein ausgesprochenes Veto; er kann aber ein solches bis zu einem gewissen Grade faktisch üben, wenn er erklärt, keinen Kanzler zu finden, der zur Kontrasignation der Publikation bereit sei. Dieser Fall lag vor und der betreffende Bundesrathsbeschluß blieb ohne amtliche Folgen. Nach dieser Aufklärung erscheint der den obigen Blättern aufgebundene Bär in seiner ganzen Lächerlichkeit. Es fällt damit die Bezugnahme auf die zwischen Fürst Bismarck einerseits, v. Schleinitz und von Stosch andererseits angedeuteten Feindschaften, welche bei dieser Angelegenheit mitgespielt haben sollen, in sich zusammen. Das Ganze war ein politischer Schachzug von Kaiser und Kanzler, die dabei in völliger Uebereinstimmung einem Beiden unwillkommenen Bundesrathsbeschluß erfolgreich entgegentraten. Jeder sachkundige Zeitungsleser wußte das seit Jahren, nur den Fabeldichtern der „Breslauer Zeitung" wird es neu sein."

— Seitens des Kölner Lokal-Komitees zum Zwecke der Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt wurden dem Zentral-Komitee in Berlin als zweite Rate 10,000 Mark überwiesen. — Die von dem Londoner Zweig-Komitee unter den in England lebenden Deutschen zum Zwecke der Errichtung dieses National-Denkmals veranstalteten Sammlungen sind nunmehr beendet worden. Das Gesammt-Ergebniß, welches dem Zentral-Komitee in Berlin überwiesen ist, stellt sich auf 32,000 Mark.

— Die „Nat.-Lib. Korresp." schreibt: Der Mangel eines Reichsvereinsgesetzes wird sich nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes besonders fühlbar machen. Die Reichsverfassung stellt bekanntlich die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen in die Zuständigkeit des Reichs. Während wir aber ein Reichspreßgesetz längst besitzen, ist zu einer reichsgesetzlichen Regelung des Vereinswesens niemals auch nur ein Anlauf genommen worden. Die Schwierigkeit des Gegenstandes macht immer davon abschrecken, an diesen Gegenstand Hand anzulegen. So gelten auf diesem Gebiete noch immer die verschiedenen landesgesetzlichen Vorschriften, die zudem meistens sehr veraltet sind und den heutigen Bedürfnissen selten entsprechen.

— Die Feier des Sedantages wurde in vielen patriotischen Kreisen der Bevölkerung heute begangen. Die Schulen versammelten ihre Zöglinge zu einer Feier, die meist in Redeaktus und patriotischen Gesängen bestand, wobei die Schulchöre mitwirkten. In einzelnen Gymnasien wurde die Feier durch Turnspiele oder durch Ausflüge erweitert. Auch die dramatische Kunst wurde in den Dienst des Tages gestellt, wobei man Festspiele von den Schülern aufführen ließ. Neben der patriotischen fehlte dem Fest in den Schulen auch nicht die religiöse Weihe. Die Straßen boten einen festlichen Anblick, obwohl nicht zu verkennen ist, daß die Beflaggung von Jahr zu Jahr abnimmt. Die öffentlichen Gebäude hatten alle geflaggt. Auf dem alten Hohenzollernschloß wehte neben der gelben Kaiserstandarte die purpurne Königsstandarte. Auch auf dem Palais der Kaiserin Friedrich und auf dem Palais des alten Kaisers Wilhelm waren die Purpurstandarten gehißt. Der Rathhausthurm prangte im Schmuck unzähliger Fahnen und Fähnchen in den deutschen Farben. Der Flaggenschmuck der „Linden" war ziemlich allgemein; in den übrigen Hauptstraßen zeigten sich Lücken; in den Nebenstraßen erinnerte nur ab und zu ein Fähnchen an den festlichen Tag. Der Verkehr auf den Straßen unterschied sich wenig von dem an anderen Tagen. Nur die Schaar der sich der goldenen Freiheit zu ungewohnter Stunde erfreuenden Schulkinder änderte den allgemeinen Eindruck. Namentlich tummelten sich die Knaben Unter den Linden und umlagerten in dichter Menge die neue Wache am Kastanienwäldchen, machten auch staunend die Bekanntschaft der dort aufgestellten großen französischen Geschütze vom Mont Valerien. Das Wetter war zwar trübe, aber nicht unangenehm, da die Temperatur im Verhältniß zu den Vortagen wieder etwas gestiegen ist.

— Der Kaiser hat, wie das „Deutsche Kolonialblatt" meldet, zu den Kosten des in Kamerun für die daselbst in Ausübung ihres Berufes verstorbenen Beamten, Offiziere und Gelehrten zu errichtenden Grabdenkmals einen Zuschuß von 1000 Mark bewilligt.

— Der Afrikaforscher Dr. Zintgraff hat mit dem am 1. September von Hamburg abgegangenen Dampfer „Marie Woermann" die Ausreise nach Kamerun angetreten. Dr. Zintgraff beabsichtigt, sich auf der von ihm gegründeten Bali-Station niederzulassen, um die Erforschung des Landes fortzusetzen und zur Sicherung der Station eine Organisation der Binnenstämme herbeizuführen. Demselben sind zu diesem Zwecke kommissarische Befugnisse ertheilt. Er wird begleitet von dem Sekonde-Lieutenant v. Spangenberg à la suite des Füsilier-Regiments Nr. 73, welcher auf seinen Wunsch an der Expedition theilnimmt. In Kamerun werden sich der gegenwärtig auf der Barombi-Station befindliche Botaniker Dr. Preuß, sowie die Expeditionsmeister Huwe und Carstensen anschließen. Der Landwirth Premier-Lieutenant a. D. E. Hermann, welcher von der deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika zum Verwalter ihrer südwestafrikanischen Besitzungen ernannt worden ist, hat die Reise nach dem Schutzgebiet angetreten. Derselbe wird die Gründung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation und Auskunftsstelle für deutsche Ansiedler im südlichen Theile des Schutzgebietes in Angriff nehmen. Lieutenant Herold ist am 6. Mai d. J. auf der Station Misahöhe (Togogebiet) eingetroffen.

— Aus Athen, 25. August, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Die Kaiserin Friedrich, begleitet von der Prinzessin Viktoria, der Gräfin Brühl und dem Grafen Seckendorff, kam heute von dem königlichen Landsitze Tatoi zum ersten Male in die Stadt. Nachdem die Kaiserin einige Damen im königlichen Schlosse empfangen hatte, fuhr sie mit einem Sonderzuge nach dem Phaleron, um die in der Bai vor Anker liegenden englischen Kriegsschiffe zu besuchen. Nachdem unter dem üblichen Salutschießen ein Schiff nach dem anderen besichtigt war, fand auf dem Admiralschiff das Frühstück statt, zu dem auch der kaiserliche Gesandte Graf Wesdehlen geladen war. Um 3½ Uhr verließ die Kaiserin unter dem Donner der Geschütze und dem Hurrahrufen der Mannschaften das Geschwader. An der Landungsbrücke standen Equipagen bereit, um die hohen Herrschaften zu der am Strande gelegenen, von dem kaiserlichen Generalkonsul Dr. Lüders bewohnten Villa zu führen, in deren schönen Räumen und auf der mit einem Zelte gegen den Sonnenbrand geschützten Terrasse der Thee und andere Erfrischungen eingenommen wurden. Gegen anderthalb Stunden verweilte die Kaiserin daselbst im Kreise der Familie des Generalkonsuls, verabschiedete sich dann in der huldvollsten Weise und kehrte gegen 6 Uhr nach Tatoi zurück. So weit bis jetzt feststeht, wird die Kaiserin Friedrich am Donnerstag, den 28. d. M., mittelst Sonderzuges nach Korinth fahren, dort das zur Ueberfahrt bestimmte englische Schiff „Surprise" besteigen (Das ist inzwischen geschehen. D. Red.), Korfu einen kurzen Besuch abstatten und sodann auf der Fahrt nach Venedig an einigen Punkten der dalmatinischen Küste anlegen. Von Venedig werden die Herrschaften dann nach Berlin zurückkehren, wo im November die Hochzeit der Prinzessin Viktoria gefeiert werden wird.

— Der „B. B.-C." schreibt: Es hat den Anschein, als ob in Rußland selbst die Frage der Rückziehung der an der Westgrenze konzentrirten Truppen ventilirt würde, als ob das Für und Wider einflußreiche Anwälte habe und als ob nachstehende Ausführungen der „Pol. Korr." ihre Spitze nicht nach außen hin, sondern gegen russische Staatsmänner richten. Dem zu mancherlei Zwecken benutzten Organ wird aus Petersburg, 29. August, geschrieben: „Wie bekannt, erklärte die Berliner „Post", daß die Entrevue von Narwa nur zu einer Fristung des Friedens und im günstigsten Falle zu einer Zurückziehung der Truppen von der russischen Westgrenze führen könnte, die Initiative zu dieser Truppenzurückziehung aber von Seiten Rußlands ergriffen werden müßte, dessen Beispiel sodann von Deutschland und Oesterreich-Ungarn nachgeahmt würde. Die „Post" hat diese Behauptung aufgestellt, ohne genau zu untersuchen, ob die Entrevue überhaupt geeignet war, ähnliche Ergebnisse herbeizuführen. Bezüglich der thatsächlichen Anregungen, die sie enthält, wäre nun zu erwidern, daß in keinem Falle Rußland in der Lage wäre, das erwähnte Beispiel zu geben. Es genügt, um sich hiervon zu überzeugen, den bekannten Artikel des „Russischen Invaliden" in die Erinnerung zurückzurufen, welcher seiner Zeit die Konzentration der russischen Truppen an den Westgrenzen Rußlands mit der Nothwendigkeit begründete, diese Grenzen gegen die in nächster Nachbarschaft angehäuften Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu sichern, welche zuerst das Beispiel ähnlicher Truppen-Ansammlungen gegeben haben. Es ist natürlich, daß diese beiden Mächte in Folge dessen auch die ersten sein müßten, mit einer Zurückziehung ihrer militärischen Kräfte zu beginnen, wenn sie den Wunsch haben, daß Rußland in gleicher Weise vorgehe. Es ist indessen mehr als zweifelhaft, daß man sich in Berlin und in Wien zu einer solchen Maßregel entschließen könnte, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil man, selbst bei einer Zurückziehung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen nicht sicher wäre, dadurch die russische Regierung zu einem gleichen Vorgehen bezüglich ihrer Truppen zu verpflichten. Der Zurückziehung der letzteren stehen kaum überwindliche materielle Hindernisse entgegen. In Rußland sind die Entfernungen ungeheuer und die Verkehrsmittel ziemlich beschränkt. Jeder Truppen- und Proviant-Transport erfordert hier beträchtliche Zeit, große Auslagen, und bietet außerordentliche praktische Schwierigkeiten, während man in den übrigen europäischen Ländern diese Transporte in geringer Zeit viel leichter und mit verhältnißmäßig kleineren Auslagen ausführen kann. Während für die deutschen und die österreichischen Truppen wenige Tage ausreichen würden, damit dieselben die Stellungen wieder einnehmen, aus welchen man sie im gegebenen Falle zu Folge eines Uebereinkommens mit Rußland zurückgezogen hätte, müßte dieses letztere Wochen aufwenden, sehr große Schwierigkeiten bezwingen und für den Staatsschatz äußerst empfindliche Auslagen machen, um im Nothfalle von Neuem die Grenzen zu besetzen. Und ganz abgesehen davon, daß sich Rußland in solchem Falle schwere materielle Opfer auferlegen und riesige Anstrengungen zur Mobilisirung machen müßte, hätte es noch den Nachtheil, sich in dem Augenblicke, wo eine kriegerische Verwickelung drohen würde, in einem Zustande der Inferiorität seinen Gegnern gegenüber zu befinden. Aus diesem Grunde könnte Rußland eine Zurückziehung seiner Truppen von der Westgrenze selbst in dem Falle nicht vornehmen, wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihre in der Nachbarschaft dieser Grenze angehäuften Truppen zurückziehen würden. Die Zurückziehung der Truppen, von welcher die „Post" spricht, könnte also nicht von einer bezüglichen Abmachung abhängig sein, sie würde vielmehr nur durch eine radikale Aenderung der internationalen Lage in friedlicher Richtung ermöglicht werden. Bis zum heutigen Tage kann man jedoch in Rußland Anzeichen einer solchen Aenderung weder in dem Stande der Dinge auf der Balkanhalbinsel, noch in den Verwickelungen, die sich in Armenien vorzubereiten scheinen, noch in der sichtbaren Angliederung Englands an den Dreibund, noch in mehreren anderen Detailfragen, deren Aufzählung überflüssig wäre, entdecken."

— Ueber die Entschädigung, welche Emin Pascha von der egyptischen Regierung erhalten hat, sowie über das Gehalt, welches er in den Diensten des deutschen Reichskommissars bezieht, sind verschiedene Gerüchte verbreitet. Wie der „Hann. Cour." aus bester Quelle mittheilen kann, hat Emin von der egyptischen Regierung 5000 Pfund Sterling (100,000 Mark) erhalten, die ihm freilich noch nicht ausgefolgt werden konnten, da er sich jetzt wieder im Innern Afrikas befindet. Diese Summe ist ihm erst nach energischen Bemühungen des deutschen Generalkonsuls in Kairo bewilligt worden. Von dem deutschen Reichskommissariat bezieht Emin ein Jahresgehalt von 20,000 Mark, welches seinem Range als Generalmajor, den er als Pascha in der egyptischen Armee hatte, entspricht.

— Um eine Erleichterung des Grenzverkehrs herbeizuführen, hatte Rittergutsbesitzer von Jerin-Gesäß im vorigen Jahre im Namen der Grenzbevölkerung des Kreises Neisse im Herrenhause verschiedene Wünsche in Bezug auf die zur Verhinderung des Schmuggels im Grenzzoll-Bezirke geübte Transport-Kontrolle zur Sprache gebracht und daraufhin vom damaligen Finanzminister von Scholz unterm 19. Februar d. Js. ein Schreiben erhalten, in dem verschiedene Erleichterungen zugesagt wurden. Späterhin wurde Herrn von Jerin von dem Minister noch in Aussicht gestellt, weitere Anträge in dieser Sache in Erwägung zu ziehen. Auf ein neueres, diesen Gegenstand behandelndes Schreiben ist nun, wie die „Schlesische Zeitung" berichtet, Herrn von Jerin unter dem 27. August d. Js. folgende Antwort des Finanzministers Miquel zugegangen:

„Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, auf das an meinen Herrn Amtsvorgänger gerichtete Schreiben vom 30. April d. Js. ergebenst zu erwidern, daß die Frage einer allgemeinen Remunerirung der Versendungsschein-Ertheiler aus Staatsfonds — unter Beseitigung der zur Zeit für die Ausfertigung der Versendungsscheine etwa noch erhobenen Gebühren — fortgesetzt der Erwägung unterliegt. Da ein Abschluß der Erörterungen und die endgültige Entschließung in der Sache voraussichtlich in nicht ferner Zeit bevorsteht, so würde schon aus diesem Grunde eine Aenderung der bezüglichen Vorschriften über die Transportkontrolle im Grenzbezirk gegenwärtig kaum für zweckmäßig erachtet werden können. Nach den neuerdings angestellten Erhebungen bedauere ich aber auch, weitere Erleichterungen, als sie nach der Mittheilung meines Herrn Amtsvorgängers vom 19. Februar d. J. — III. 1789 — inzwischen gewährt worden sind, für den dortigen Grenzbezirk bis auf weiteres nicht zugestehen zu können. Eine Befreiung kleinerer Mengen an sich kontrollpflichtigen Waaren von der Legitimationsscheinpflicht erscheint deshalb nicht statthaft, weil es sich bei dem hier in Betracht kommenden Verkehr gerade um einen hauptsächlich mit dergleichen kleineren Mengen betriebenen Gelegenheitsschmuggel handelt, dessen wirksame Bekämpfung ohne die Verpflichtung zur amtlichen Bezettelung auch solcher Mengen nicht möglich sein würde. Desgleichen würde eine Vorschrift, welche die Grenzaufsichtsbeamten anwiese, die Vorzeigung der Legitimationsscheine nur bei vorliegendem Verdacht des Schmuggels zu verlangen, nicht nur die Beamten zu einer sorglosen und nachlässigen Verrichtung ihres Dienstes geradezu verleiten, sondern auch in sofern gar nicht durchführbar sein, als bestimmte Merkmale den Beamten nicht würden angegeben werden können, unter welchen Umständen sie den Verdacht des Schmuggels als vorliegend anzunehmen hätten. Ich habe jedoch Anlaß genommen, dem Grenzaufsichtspersonal die Vorschrift in Erinnerung bringen zu lassen, wonach bei der Handhabung der Revisionsbefugniß jederzeit in maßvoller und verständiger Weise zu verfahren und jede über den Zweck derselben hinausgehende Belästigung des Publikums zu vermeiden ist."

— An den schlesischen Kaisermanövern werden von fürstlichen Personen, außer dem Kaiserpaare, dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich und dem Könige Albert von Sachsen, noch theilnehmen: Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, begleitet vom Oberst Lanca, Major Sir North Dalrymple, Kapitäne du Cane und Lieutenant Herbst, die Herzogin von Connaught, Prinz Ludwig von Baiern, Chef des 2. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, begleitet vom Major Freiherrn von Riedheim, Prinz Rupprecht von Baiern, begleitet vom Hauptmann Zerreiß, Prinz Georg von Sachsen, begleitet vom Oberstlieutenant von Broizem und Rittmeister Freiherrn von Müller, Prinz Friedrich August von Sachsen, begleitet vom Hauptmann Freiherrn von Wagner, und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Ferner sind vom Kaiser geladen: Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, begleitet vom Rittmeister Prinzen Hans zu Schönaich-Carolath, der General der Kavallerie Graf von Wartensleben à la suite des Dragoner-Regiments von Arnim (2. brandenburgisches Nr. 12), der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem.

— Major von Wissmann, der am vergangenen Sonntag in Hannover zum Besuch eingetroffen ist und am 16. September sich in Berlin einfinden wird, hat sich, wie der „Hannov. Kour." erfährt, von seiner Krankheit beinahe vollständig erholt und sieht recht wohl aus. Ende September ist sein Urlaub abgelaufen, doch glaubt er, daß seine Geschäfte ihn dann noch einige Wochen an Berlin fesseln werden, bevor er auf seinen Posten nach Ostafrika zurückkehren kann.

Kiel, 2. September. (W. T. B.) Der englische Admiral Hornby, welcher gestern Abend hier eingetroffen ist, stattete mit seiner Begleitung heute Vormittag dem Prinzen Heinrich einen Besuch ab. Die Offiziere des österreichischen Geschwaders fuhren heute in Gesellschaft vieler deutscher Marineoffiziere zur Besichtigung der Arbeiten des Nordostsee-Kanals bis zum Flemhuder See. Das Frühstück wurde im Achterwehr eingenommen. — Die Stadt ist anläßlich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers festlich geschmückt. Die Häuser in den Hauptstraßen sind sämmtlich beflaggt. Das Wetter ist sonnig und hell.

Glogau, 1. September. Ueber die Erkrankung der Pioniere erfährt die „Breslauer Zeitung" von kompetenter Seite, daß gegenwärtig bei dem 650 Mann starken Pionier-Bataillon Nr. 5 nur noch 19 Mann krank sind, davon 2 schwer, doch hofft man, auch diese am Leben zu erhalten. Die Krankheit wird von den Aerzten als typhöser Darmkatarrh bezeichnet. Seit vier Tagen sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen. Die Ursache der Erkrankungen wird darauf zurückgeführt, daß die zur Löschhülfe beim Brande des Ponton-Wagenhauses kommandirten Pioniere der großen Hitze wegen Wasser aus der Oder tranken. Ob das Bataillon am Manöver theilnimmt, ist noch nicht entschieden.

Koburg, 2. September. (W. T. B.) Der Herzog von Edinburg ist zum Besuche des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha nach Oberhof abgereist.

Frankreich.

Paris, 1. September. Die Abendblätter veröffentlichen einen Brief des Konseilpräsidenten und Kriegsministers Freycinet, in welchem derselbe auf eine Anfrage des Deputirten Bartissol erklärt, die Aufhebung oder Verringerung der Garnisonen kleinerer befestigter Plätze in den Ost-Pyrenäen sei durch die Nothwendigkeit veranlaßt, die Streitkräfte an der exponirteren Grenze zu vermehren und die Truppen besser ausbilden zu können.

In Frankreich wird mit besonderem Interesse den großen Manövern des ersten und zweiten Armeekorps entgegengesehen, bei denen das neue Pulver zur Anwendung gelangen wird. Noch vor dem Beginn dieser Manöver wird jedoch an einer Anordnung des Kriegsministers Kritik geübt, welche letztere in der That berechtigt erscheint, da die Kommission der Schiedsrichter eine sehr eigenthümliche Zusammensetzung aufweist. Während die Infanterie den wesentlichen Bestandtheil der im Manövergelände operirenden Truppentheile bildet, befinden sich unter den Schiedsrichtern zwei höhere Offiziere des Generalstabes, drei Artillerie-, vier Kavallerie-Offiziere und nur ein einziger Infanterie-Offizier. Da nun das Urtheil des Schiedsgerichts entscheidet, wer Sieger bei diesen Scheingefechten geblieben, deren Plan allerdings festgesetzt ist, darf man mit Recht darauf gespannt sein, wie sich diese commission d'arbitres ihrer Aufgabe entledigen wird. Den fremdländischen Offizieren, welche an den großen Manövern des 1. und 2. Armeekorps theilnehmen, wird ein besonders freundlicher Empfang bereitet, mit welchem im Namen des Kriegsministers der Brigadegeneral Brault und der Divisionsgeneral Miribel, der wirkliche Generalstabschef, betraut sind.

Paris, 31. August. Wie aus Tunis gemeldet wird, hat sich, um den Waldbränden, die seit zehn Tagen in Algerien von Guelma bis nach Calle wüthen, Einhalt zu thun, der Zivil-Kontrolleur von Suk-el-Arba mit 2000 Eingeborenen an die Grenze seines Bezirks begeben, und es ist ihm gelungen, des von Brandstiftern angelegten Feuers Herr zu werden. Das Feuer, das sich auf eine Strecke von beinahe 70 Kilometern von den Uchketas bis nach Ain Draham ausdehnte, war bei Ghardiman in einer Länge von 30 Kilometern in Tunesien eingedrungen. In Algerien ist der Schaden sehr bedeutend, etwas geringer in Tunesien. Drei Brandstifter sind bis jetzt festgenommen worden. Von den Löschmannschaften wurden sieben wilde Schweine geröstet aufgefunden; ein Löwe lief den Arabern, welche das Feuer bei Ghorra löschten, zu, und ein Panther ließ sich bei Tedja todtschlagen.

Aus Tonkin wird berichtet, daß die von Mongtze (Yünnan) am 16. und 23. Juni nach Laokay abgegangenen Briefposten nicht angekommen, wahrscheinlich also geraubt sind.

Paris, 1. September. Der in Grenoble tagende Kongreß der Liga „Frieden und Freiheit" verläuft bedeutungslos. Kaum 50 Mitglieder waren erschienen. Es wurden folgende Resolutionen beschlossen: 1) die Versammlung erkennt das Selbstbestimmungsrecht der Völker an, sie wünscht die Beseitigung des Krieges und verdammt alle Eroberungen; den Vereinigten Staaten dankt sie für die Aufforderung, den nächsten Kongreß in Washington abzuhalten; 2) die Versammlung beschließt, daß die Völker mit der Unterzeichnung von Verträgen, welche alle entstehenden Konflikte schiedsrichterlichem Urtheilsspruche überweisen, nicht zugleich eine Beeinträchtigung ihrer Souveränität erleiden sollen, deren Prinzip vielmehr außerhalb jeder Diskussion bleibt. Ebenso dürfen die Maßregeln, welche zur Ausführung des Schiedsspruchs ergriffen werden, keinesfalls den Charakter einer kriegerischen Aktion tragen. Der nächste (25.) Kongreß wird 1891 in einer Stadt Europas abgehalten werden.

Paris, 2. September. König Humberts Entschluß, dem Stapellaufe der „Sardegna" in Spezzia nicht beizuwohnen, macht hier großen Eindruck. Die Blätter bieten dafür die wildesten Erklärungen. Nach den einen wäre eine Verstimmung zwischen England und Italien wegen der Besetzung Kassala's die Ursache, andere wissen sogar zu erzählen, Kaiser Wilhelm gedenke König Humbert um den 22. September zu besuchen und König Humbert unterlasse die Reise nach Spezzia, um den Kaiser nicht einladen zu müssen, mitzukommen, denn der König wolle dem französischen Geschwader die Nothwendigkeit ersparen, Kaiser Wilhelm Ehren zu erweisen. Die ernsten Blätter vermeiden derartige Muthmaßungen, sind aber überzeugt, König Humbert bleibe von Spezzia fort, um den Besuch des französischen Geschwaders zu vermeiden, der Kundgebungen der franzosenfreundlichen italienischen Radikalen veranlassen, vielleicht auch die Genossen im Dreibunde verstimmen könnte.

Belgien.

Brüssel, 30. August. Zur Beleuchtung der Streitfrage zwischen dem Kongostaat und Portugal sei hier der portugiesische Standpunkt in aller Kürze dargelegt. Major Enrique de Carvalho theilt mit, daß er im Jahre 1884 von seiner Regierung ausgesandt wurde, um Lunda und Muata-Yamvo in Besitz zu nehmen. Er verblieb eine Zeitlang in diesen Gebieten als Vertreter der Regierung, wurde indeß 1888 nach Lissabon zurückberufen, wo er nach wie vor den Titel eines Gouverneurs von Muata-Yamvo führte. Im November 1889 wurde der Lieutenant Sermento zu seinem Nachfolger ernannt. Carvalho beruft sich merkwürdigerweise auf dieselbe Bestimmung des kongo-portugiesischen Vertrags wie die Kongo-Regierung. Seiner Auffassung nach geht aus der Umschreibung der Grenze keineswegs hervor, daß das fragliche Gebiet dem Kongostaate zuzurechnen sei. In dem englisch-portugiesischen Abkommen wird ebenfalls dieses Gebiet erwähnt. Die Portugiesen behaupten, daß die britische Regierung in diesem Vertrage ihre Ansprüche auf das Gebiet des Muata-Yamvo anerkannt habe, indeß geht dies nicht aus dem Wortlaute hervor. In dem Vertrage steht nur, die britische Regierung wolle sich nicht widersetzen, wenn die Portugiesen Muata-Yamvo ihren Besitzungen einzuverleiben trachteten. Wie ich vernehme, soll Portugal vor der Hand nicht geneigt sein, die Streitfrage vor den schweizerischen Bundesrath zum Schiedsspruch bringen zu lassen.

Italien.

Rom, 1. September. Aus Rom wird uns berichtet, daß Herr Crispi bis zum 18. d. M. in Neapel bleiben werde, wo nächster Tage bei ihm ein Ministerrath stattfinden werde. Am 20. werde er den König nach Florenz begleiten, um der Enthüllung des Denkmals König Viktor Emanuels anzuwohnen.

Die Angriffe gegen das Kabinet Crispi werden in letzter Zeit mit allen Mitteln ins Werk gesetzt. Für alles, was sich kürzlich Unerquickliches in Italien zugetragen hat, wird das „Regime Crispi" direkt verantwortlich gemacht; Crispi ist gleichsam schuld an der gegenwärtigen Unsicherheit des Landes, ohne daß die Radikalen bedenken, daß sie es sind, welche durch Wort und Schrift die Unzufriedenheit wachsen machen und das Gefühl für Recht, Religion und Sitte untergraben.

Die großen Manöver in der Lombardei nähern sich ihrem Ende. Man muß gestehen, daß dieselben bis jetzt glanzvoll verliefen. Die Haltung der Truppen, ihre Geschicklichkeit in Ausführung selbst schwieriger Manöver wird lobend hervorgehoben. Auch der Gesundheitszustand der Mannschaften ist ein vorzüglicher. Se. Majestät der König und der Prinz von Neapel wohnten allen Uebungen bei und der hohe Kriegsherr sprach sich sehr anerkennend über die

eistungsfähigkeit der Truppen aus. Die Reise des Königs durch die Lombardei und sein Durchreisen des Manöverfeldes bildete einen wahren Triumphzug; überall wurde der königliche Herr von der Bevölkerung mit wahrem Enthusiasmus empfangen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 31. August. (Voss. Ztg.) Kaum ist der marokkanische Streitfall beigelegt und die Aufregung etwas gedämpft, welche die Marokkanisten künstlich erzeugt und so lange zu erhalten gewußt haben, so werden die Wächter der Ehre Spaniens durch ein neues Ereigniß in Unruhe gesetzt und bewogen, ihre agitatorische Thätigkeit nach anderer Seite hin zu entfalten. Es ist in den letzten zwei Jahren wiederholt des Erfinders eines unterseeischen, durch Elektrizität bewegten Torpedobootes, Peral, gedacht und über den ungeheuren Beifall berichtet worden, mit dem die Probefahrten dieses Schiffes in ganz Spanien aufgenommen wurden, als sie seit einem Jahre unaufhörlich hinausgeschoben, endlich zu Anfang Juni dieses Jahres ausgeführt wurden. Lieutenant Peral hatte für seinen Plan nicht nur sehr einflußreiche, der Regierung nahestehende Personen gewonnen, die dahin wirkten, daß seine Entwürfe an maßgebender Stelle Beachtung, ihre Ausführung staatliche Unterstützung erhielten, sondern er hatte durch seine Freunde auch die öffentliche Meinung für sich zu erwärmen gewußt. Jeder Fortschritt im Bau des nach ihm benannten Unterseeboots wurde durch die gesammte Presse dem ganzen Lande mitgetheilt und das Interesse daran wurde dauernd wach erhalten. Die begeisterten Peralisten erblickten in Peral den Begründer der zukünftigen Größe Spaniens, einer vollständigen Umgestaltung der Schifffahrtsverhältnisse und sie veranstalteten zahllose Kundgebungen zu Gunsten des jungen Seeoffiziers. In Fachkreisen, namentlich in den ausländischen, nahm man alle neuen Nachrichten über das Unterseeboot mit sehr geringem Vertrauen auf und die ersten Fahrversuche bestätigten durch ihre Mißerfolge die ungünstigen Aussichten über die Brauchbarkeit des mit einem ungeheuren Kostenaufwande endlich fertiggestellten Schiffes. Als dann schließlich die offiziellen Probefahrten vor einer von der Regierung eingesetzten, aus den tüchtigsten Fachleuten bestehenden Kommission stattfanden, und die letztere sich im Ganzen befriedigt äußerte, da fand die Begeisterung im Lande keine Grenzen. Peral wurde auf einer Reise durch Spanien Gegenstand der großartigsten Kundgebungen und es hieß, daß die Regierung ihm nicht nur aus Staatsmitteln eine Ehrengabe stiften, sondern ihm sogar einen Grandentitel verleihen würde. Peral wurde Ehrenmitglied aller irgendwie hervorragenden Gesellschaften und Akademien und von der Stadt Cadiz obendrein zum Kortesabgeordneten erwählt. Er selbst verlangte Schaffung einer Unterseeflotte, Einrichtung einer Ingenieurschule zur Ausbildung von Technikern für Herstellung der von ihm erfundenen Schiffe und sonst noch manches. Inzwischen studirte aber die amtliche Kommission das Unterseeboot genauer, arbeitete ihren Bericht aus, und der letztere ist nun keineswegs so günstig ausgefallen, wie es alle Peralisten und die öffentliche Meinung erwarteten. Von dem Bau einer Unterseeflotte ist keine Rede, in Anerkennung der Verdienste Perals befürwortet die Kommission nur die Gewährung der Mittel zur Fortsetzung der Studien und Versuche Perals und zur Herstellung eines neuen Bootes, bei dem wenigstens die gröbsten Fehler vermieden werden, die man bei dem „Peral" gefunden hat. Die Aufregung über dieses ungünstige Urtheil ist ganz ungeheuer und nachdem vorgestern hier auf Anregung des Universitätsprofessors Dr. Cerczo eine öffentliche Massenkundgebung gegen die amtliche Kommission stattgefunden hat, werden solche nun in allen anderen größeren Orten des Landes veranstaltet. Man behauptet, die jetzige Regierung und im Besonderen die Marineverwaltung habe ihren Einfluß auf die Kommission, die Peral früher geneigt gewesen sei, gegen letzteren, der von den Liberalen in der Ausführung seines „epochemachenden" Planes unterstützt worden war, geltend gemacht. Das Ereigniß wird seitens der Oppositionsparteien in der bevorstehenden Wahlperiode gegen die Regierung ausgebeutet werden.

Rußland.

Petersburg, 25. August. Auf dem nächsten Kongresse russischer Aerzte und Naturforscher will ein Gelehrter die Nothwendigkeit erweisen, daß auch Rußland die neue Zeitrechnung einführe. Angeblich ist bereits ein großes Beweismaterial gesammelt, welches die Unbequemlichkeit der russischen Zeitrechnung darlegt. Die Frage wird wird rein wissenschaftlich behandelt werden.

Wie die Wolga, so verflachen sich auch ihre Nebenflüsse. Dieselben sind für die Schifffahrt, mit Ausnahme der Sura, nicht mehr nutzbar zu machen.

Auf der Warschau-Wiener und der Weichselbahn sind Versuche mit einem neuen Fernsprecher angestellt worden, die sehr gute Ergebnisse hatten. Der Apparat kann von jedem beliebigen Punkte der Strecke aus mit der Telegraphenleitung verbunden werden. Bis auf Entfernungen von 60 bis 70 Kilometer war bei den Versuchen die Verständigung gut.

Um die Einschleppung der Cholera von Persien her zu verhindern, hat das Wegebauministerium angeordnet, daß die Eisenbahnen auf den Grenzstationen Desinfektionsräume und Sanitätsmagazine einrichten. Das ärztliche Personal ist vermehrt worden.

Eine Gesellschaft französischer Kapitalisten bewirbt sich um die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn über den Kaukasus.

Warschau, 27. August. Bei der wichtigen Weichselfestung Nowo Georgiewsk fanden dieser Tage unter Leitung des Generals Gurko interessante Festungsübungen statt, bei denen der bekannte russische Feldherr selbst die Aufgabe stellte und nach deren Durchführung die Kritik abhielt. General Gurko besichtigte zunächst die neue schwimmende Brücke und die zu deren Schutz und Bewahrung ausgeführten Arbeiten und begab sich dann nach der sogenannten Borodinofront der Festung, um den Verlauf der Uebung zu beobachten, die, wie er sich seiner nächsten Umgebung gegenüber ausdrückte, leicht in der Wirklichkeit sich wiederholen könne. Es war angenommen, daß der Belagerer die Befestigungen der ersten Linie erobert und daß die Artillerie des Vertheidigers auf der Hauptvertheidigungslinie bereits großen Schaden erlitten habe, gegen letztere sei der förmliche Angriff beschlossen und die erste Parallele bereits aufgeworfen. Die angenommenen Stellungen des Belagerers waren durch zahlreiche Scheiben dargestellt; der Vertheidiger beschloß einen Ausfall mit einem Bataillon auf Kriegsstärke und einer durch eine Poterne vorgehenden Ausfallsbatterie; 48 Geschütze der Hauptvertheidigungslinie leiteten den Ausfall ein. Für die Infanterie und Artillerie war reichlich scharfe Munition bewilligt. Es war also ein regelrechtes Gefechtsschießen. Nach der Beendigung der Uebung besichtigte der General Gurko selbst die den Angreifer darstellenden Scheiben und sprach sich dann ziemlich scharf über die nicht allzu günstigen Ergebnisse aus. Namentlich tadelte er die schwere Artillerie der Hauptvertheidigungslinie, welche zu lange Zeit gebraucht habe, um sich einzuschießen. Dies dürfe nicht vorkommen; denn für einen Artilleriebefehlshaber einer Festung dürften in deren nächster Umgebung keine unbekannten Entfernungen vorhanden sein. Der Infanterie-Angriff, kritisirte der General ferner, sei nicht entschlossen genug geführt worden. Ein Erfolg sei in einem solchen, leicht in Wirklichkeit vorkommenden Falle nur zu erwarten durch sofortiges sicheres Schießen der Artillerie und demnächstiges rückhaltloses Vorgehen der Infanterie. Die Uebung selbst wie die Kritik des Oberbefehlshabers wird in hiesigen Offizierskreisen lebhaft besprochen.

Im hiesigen Yachtklub, in welchem die vornehmsten Kreise vertreten sind, hält man sich darüber auf, daß die Königin Viktoria dem Militär-Attaché der britischen Botschaft in Petersburg, Oberst Herbert, den Bath-Orden dritter Klasse verliehen, ihn also grade zu einer Zeit ausgezeichnet habe, in der er den besondern Unwillen des Zaren erweckt und sich in der Petersburger Gesellschaft unmöglich gemacht habe. Oberst Herbert war nämlich ganz besonders in die vor einigen Monaten soviel Staub aufwirbelnde Angelegenheit des russischen Oberstlieutenants Schmidt verwickelt, der beschuldigt ist, den Plan von Kronstadt und andere Geheimnisse verrathen zu haben. Hierbei möge erwähnt sein, daß alle von einer Freilassung des so schwer beschuldigten Oberstlieutenants Schmidt erzählenden Nachrichten falsch sind. Derselbe ist aus dem Dienst entlassen und befindet sich noch immer in Untersuchungshaft auf der Festung in Petersburg.

Amerika.

Newyork, 2. September. (W. T. B.) Bei den Staatswahlen in Arkansas haben die Demokraten mit noch größerer Majorität als bei den Wahlen von 1888 obgesiegt.

Newyork, 2. September. (W. T. B.) Wie eine Depesche des „Newyork Herald" aus Guatemala meldet, ist gestern gegen den dortigen Vertreter der Vereinigten Staaten, Mizner, durch die Tochter des Generals Barrundia, Christine Barrundia, ein Attentat versucht worden. Das Mädchen trat auf den am Schreibtische sitzenden Gesandten zu, beschuldigte denselben, die Ursache des Todes ihres Vaters zu sein, und feuerte hierauf einen Revolver gegen denselben ab. Der Gesandte blieb unverletzt. Christine Barrundia wurde verhaftet. Ihre Mutter, die Wittwe des Generals Barrundia, hat vom Präsidenten Harrison telegraphisch Entschädigung verlangt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. September. Das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier wird auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft. Die amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes theilen eine Anzahl gerichtlicher Entscheidungen mit, in denen der Verkauf verdorbener Eier als Verstoß gegen das erwähnte Gesetz nachgewiesen und auf Strafe gegen die Thäter erkannt wird. Dabei wird in allen Fällen auf Grund ärztlicher Gutachten von der Annahme ausgegangen, daß der Genuß verdorbener Eier gesundheitliche Schäden beim Menschen zur Folge haben kann, indem wegen des hohen Gehalts solcher Eier an Schwefelwasserstoff eine Störung der Blutbildung sich einstellt. Als sichere äußere Erkennungszeichen verdorbener Eier werden angegeben blaugraue Farbe der Schale, während die Schalen guter Eier weiß oder weißgelb aussehen; beim Schütteln eines verdorbenen Eies läßt sich ein „schlüpfriges Geräusch" in demselben vernehmen, und wenn man das Ei gegen das Licht hält, so scheint es völlig dunkel, während unverdorbene Eier jenes Geräusch nicht wahrnehmen lassen und, gegen das Licht gehalten, einen mattgelblichen Schein zeigen. Diese äußeren Kennzeichen zur Unterscheidung guter und verdorbener Eier sind den Eierhändlern auch, wie die Berliner Marktpolizeibeamten sich in mehreren Fällen übereinstimmend geäußert haben, sehr wohl bekannt, so daß jene wohl in der Lage sind, die verdorbenen Eier von den guten zu unterscheiden. Bei einer Bäuerin, der sonst nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie die Unterscheidungsmerkmale der verdorbenen Eier kannte, nahm der Gerichtshof dies doch als erwiesen an, auf Grund des Zugeständnisses der Bäuerin, daß sie von ihrer Jugend auf in der Landwirthschaft und namentlich bei Hühnern thätig gewesen sei. Auch wird in mehreren Entscheidungen ausgeführt, daß, wenn das Gericht den Beweis, es habe der Angeklagte die schlechte Beschaffenheit der Eier gekannt, auch nicht als erbracht erachten wollte, doch der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Eierhändler verpflichtet gewesen wäre, sich zuverlässig über den Zustand seiner Waare zu unterrichten; er macht sich strafbar, wenn er dies unterläßt. Bezüglich der gesundheitsschädlichen Folgen wurde ärztlich begutachtet, daß der Genuß verdorbener Eier im besten Falle Uebelkeit und Erbrechen, im schlimmeren Falle aber auch tiefer gehende Erkrankungen, sogar typhöser Natur verursachen kann.

Die Sedanfeier.

Stettin, 3. September.

Als gestern Morgen der Tag graute, mögen viele ihre Blicke zum Himmel gewendet und dann die feste Ueberzeugung gehabt haben, daß die Sedanfeier zu Wasser wird, denn dichte Wolken bedeckten den Himmel und ein leichter Regen machte sich bemerkbar. Doch schon am Vormittag theilten sich die Wolken und als am Mittag die Glocken weit hinaus ihre Klänge sandten, da brach die Sonne siegreich durch und es stellte sich ein Festwetter ein, wie es besser nicht gewünscht werden konnte. Gleichzeitig wurden aber auch die Straßen belebt, die Geschäfte schlossen sich zum größten Theil, die Werkstätten ruhten und die Vereine machten sich bemerkbar. Mit ihren Fahnen und unter Vorantritt von Musikkapellen bewegten sich dieselben nach der Lindenstraße, woselbst das Arrangement des Festzuges stattfand. Nicht weniger als 50 Vereine mit ca. 1800 Mitgliedern hatten dort Aufstellung genommen und gegen 2¾ Uhr setzte sich von dort aus der imposante Festzug in Bewegung, geführt von Herrn Major a. D. und Stadtrath Gaede, dem Vorsitzenden des 5. Bezirks (Stettin-Pommern) deutschen Kriegerbundes, zu Pferde, den Zug eröffneten die Kriegervereine, darauf folgten die Innungen und Gewerke, der Stettiner Turnverein, die Schützenvereine und die übrigen Vereinigungen. Besonders fielen die Arbeiter der Gebrüder Gawron'schen Maschinenbauanstalt auf, welche eine Anzahl Emblemen und Maschinen im Zuge trugen.

Inzwischen hatten sich auf dem Platze in Fort Wilhelm eine große Anzahl von Ehrengästen und Damen eingefunden, darunter als Vertreter der Zivilbehörden die Herren Oberpräsident Graf Behr-Negendank und Oberbürgermeister Haken, ferner zahlreiche Offiziere und Beamten. Gegen 3¾ Uhr traf der Festzug hier ein und nahm im Karree um den zwischen Blattpflanzen errichteten Altar Aufstellung. Ein Sängerchor von sechs Gesangvereinen unter Leitung des Herrn Professors Lorenz — und zwar waren vertreten die Gesangvereine des Lehrervereins, der Handwerkerressource, des Handwerkervereins, des Beamtenvereins, der Bäcker-Innung und des Stettiner Gesangvereins — leitete die Feier mit dem Gesang des Chorals „Lobe den Herren" ein, sodann trat Herr Superintendent Gehrke-Greifenhagen vor den Altar und hielt unter Zugrundelegung des 118. Psalm Vers 23 die Festpredigt. Im Anfang betonend, daß ein Volk, welches seine Gedenktage nicht ehre, solcher Gedenktage nicht werth sei, ging Redner auf die Beleuchtung des Tages von Sedan näher ein; er pries die Führer und Kämpfer, welche vor zwei Jahrzehnten den unvergleichlichen Sieg errungen, für welchen jedoch dem obersten Leiter der Geschicke, dem allmächtigen Gott, der heißeste Dank gebühre. Mit Wehmuth gedachte der Redner der Helden, welche bei dem heißen Kampf von Sedan ihr Leben für das Vaterland gelassen und tief ergreifende Erinnerungsworte widmete er den beiden großen Helden, welche damals die Truppen zu Kampf und Sieg führten und welche heute — betrauert von Alldeutschland — nicht mehr unter den Lebenden weilen, dem unvergeßlichen Heldenkaiser Wilhelm I. und dem großen Dulder Kaiser Friedrich. Der Sieg von Sedan habe Deutschland auf eine Höhe gebracht, wie sie so stolz, so erhaben von Niemand erträumt worden sei, es sei aber leichter eine Höhe zu erklimmen, als sich auf derselben zu halten, und es hätten sich auch schon seit Jahren Bewegungen im Volke breit gemacht, welche diese Höhe leicht erschüttern und untergraben können, denn dieselben richteten sich gegen Religion und Vaterland, gegen das Hab und Gut und gegen die gute Sitte und das Volkswohl. Gegen diese Bewegungen zu kämpfen sei nur möglich durch die Religion, durch die Liebe, wie sie uns das Evangelium predige, und gerade die Sedanfeier möge dazu dienen, Jedermann an die Gottesfurcht zu ermahnen, durch welche diese Liebe erzeugt werde. Die Predigt des Herrn Superintendenten, welche mit Gebet und Segen schloß, machte einen tiefen Eindruck auf die vielen Tausende, welche dem Gottesdienst beiwohnten.

Nach der Predigt sang der Sängerchor „Die Himmel rühmen die Ehre Gottes", worauf von allen Anwesenden der Choral „Nun danket alle Gott" angestimmt wurde. Als derselbe verklungen, ergriff Herr Major a. D. und Stadtrath Gaede das Wort und brachte nach einer, von patriotischem Geiste durchglühten Ansprache ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches tausendstimmigen Wiederhall fand; die Musik intonirte „Heil Dir im Siegerkranz" und alle Anwesenden stimmten begeistert ein. Hierauf verließ der Festzug in größter Ordnung den Platz, und die Vereine marschirten nach den Lokalen, welche sie zu ihren besonderen Festlichkeiten ausersehen.

Die Kriegervereine und eine Anzahl Innungen zogen nach der Grünhof-Brauerei „Bock" und hier entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben — ein großes Volksfest. Während die Engelhardt'sche Kapelle konzertirte, zeigte sich bald eine ungetrübte Festesstimmung.

Es war aber auch für Unterhaltung aller Art gesorgt, für die Jugend war ein Karoussel aufgestellt, während für die Erwachsenen eine ganze Anzahl von Würfelbuden ihre Pforten geöffnet hatten und für einen Nickel oder 25 Pf. Einsatz ihre Glas- oder Galanteriewaaren dem Glücklichen anboten. Man konnte auf ganz gemüthliche Weise seinen Nickel los werden und sollte dies mit einer gewissen „Fixigkeit" geschehen, so brauchte man sich nur an das „Riesen-Glücksrad" zu bemühen, dessen Rekommandeur eine gewaltige Lungenkraft anwendete, um das Publikum anzulocken, und damit auch den besten Erfolg hatten. Inzwischen war in dem großen Garten eine derartige Fülle eingetreten, daß das Wandeln in den Gängen kaum noch möglich war, an den Tischen bildeten sich Gruppen, in denen „bewährte" Redner ihren Geist leuchten ließen und stets mit einem Hoch schlossen — auf wen, darüber konnte man zuletzt nicht mehr recht klar werden. Dazwischen ertönten vom Orchester her wiederholt Trompetenfanfaren, stets ein Zeichen, daß für ein verlaufenes Kind die Eltern gesucht werden — kurz es war ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Der Glanzpunkt desselben war aber unstreitig die Festrede, welche Herr Gymnasialdirektor Dr. Lehmann übernommen hatte. Wir haben den geschätzten Herrn gestern zum ersten Male öffentlich reden hören und haben mit Freuden gefunden, daß Stettin in demselben einen Festredner ersten Ranges gewonnen hat. Mit klarem und vollem Organ ausgestattet, gab derselbe in fast einstündiger Rede einen lichtvollen Ueberblick über die Ereignisse des Jahres 1870—71, wiederholt von dem Beifall der Zuhörer unterbrochen. Der Raum unseres Blattes gestattet uns leider nicht, auf die geistvollen Ausführungen des Redners näher einzugehen, aber dieselben erfüllten ihren Zweck, sie ergriffen die Zuhörer und enthusiastisch stimmten dieselben in das am Schlusse auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte Hoch ein. Darauf aber wurden auch dem Redner jubelnde Ovationen gebracht. — In weiterer Ausführung des Programms ließ dann der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource unter Leitung des Herrn Lehrer Riecke seine Weisen ertönen, und daß dieselben gebührende Anerkennung fanden, zeigte der große Beifall, welcher jedem Liede folgte. Am Abend folgte dann noch Schlachtmusik und Zapfenstreich und ein von Herrn Pyrotechniker Haak vorzüglich arrangirtes Feuerwerk. Den Schluß bildete ein Festball, welcher noch in schönster Harmonie fortgesetzt wurde, als diese Zeilen bereits dem Druck übergeben waren.

Die Schützenvereine zogen vom Fort Wilhelm nach dem „Deutschen Garten", der durch Fahnen und Standarten reich geschmückt war und ein höchst belebtes Bild bot. Etwa 1000 Personen waren im Garten versammelt und lauschten den Tönen des Konzertes. Um 6 Uhr hielt Herr Oberlehrer a. D. R. Graßmann die Festrede. Er nannte das Sedanfest das Fest der Wiedergeburt des deutschen Reiches; denn die Schlacht von Sedan sei es gewesen, in welcher die deutschen Stämme durch Waffenbrüderschaft verbunden und zu einem Volke verschmolzen, der französische Uebermuth gebrochen, ihr Kaiser gefangen genommen und das deutsche Reich wieder zu der Höhe emporgestiegen sei, welche es vor ca. 700 Jahren gehabt habe. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm II., in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach der Rede folgte im Garten die Aufführung von lebenden Bildern und ein großes Feuerwerk. Ein Ball beschloß die Feier des Tages.

In der „Philharmonie" hatte sich der „Stettiner Handwerker-Verein" mit seinen Mitgliedern und zahlreichen Gästen vereinigt. Hier war der erste Theil der offiziellen Festfeier gewidmet. Nach dem Kreutzer'schen Chor „An das Vaterland", von dem Sängerchor des Vereins in vorzüglicher Weise vorgetragen, sprach Herr Bartels ein dem Tage angemessenen Prolog, es folgte die vom Herzog Ernst von Sachsen komponirte „Hymne", nach welcher Herr Rektor Lindemann die festlich geschmückte Rednertribüne betrat, um mit warmen Worten den Sedantag als deutschen Festtag zu feiern. Der Redner schloß mit einem Kaiserhoch, in welches die Festgesellschaft begeistert einstimmte und darauf stehend die Nationalhymne sang. Der Sängerchor trug darauf das „Hohenzollernlied" von Oelschläger und „Mein Vaterland" von Abt vor und war damit der erste Theil beendet. — Zu Beginn des zweiten Theiles hatten wir Gelegenheit, Herrn A. Hart, den Dirigenten des Sängerchors, auch als Komponist zu bewundern. Es gelangten drei von ihm komponirte „deutsche Sängersprüche" zum Vortrage, welche von origineller Auffassung zeugten und mit Recht den lebhaftesten Beifall fanden. Im weiteren Verlauf bot das Programm Gesangsvorträge des Sängerchors und eine von Herrn Schakow mit Empfindung vorgetragene Deklamation: „Der Ueberfall im Bade", in welcher die Kriegserklärung 1870 näher beleuchtet wurde. Auch hier machte den Schluß des Abends ein gemüthliches Tanzkränzchen.

Trotz aller dieser Veranstaltungen waren doch die Theater-Fest-Vorstellungen sehr gut besucht und die Stettiner Zentralhallen glichen einem lebenden Bienenkorb, so saß dort Kopf an Kopf gedrängt die Menge. Dieselbe wurde nicht müde, den Vorträgen ihre Beifalls-Bezeugungen zu erweisen, besonders aber der trefflichen Sängerin Frl. Gisela Schreiber und der nie fehlenden Kunstschützin Miß Lora Martina. Auch die Gesangsvorträge des schwedischen Damen-Quintetts Lindström fanden volle Anerkennung; einen vollen Erfolg erzielte dasselbe jedoch erst, als es sich zu dem Gesange eines deutschen Liedes verstand. Der Feier des Tages Rechnung tragend, sprach Frl. Schreiber einen inhaltsvollen Prolog, an dessen Schluß ein von Herrn Dir. Genée sehr geschmackvoll gestelltes lebendes Bild eine volle Wirkung erzielte.

Doch es ist uns unmöglich, auf alle Arrangements näher einzugehen, welche außer den vorerwähnten gestern noch veranstaltet waren; ziehen wir aber unsere Beobachtungen zusammen, so kommen wir zu dem Schluß, daß unsere Stadt noch nie eine so allgemeine und eine so würdige Feier eines nationalen Festtages begangen hat, als gestern. — Bei Einbruch der Dunkelheit war auch in einzelnen Theilen der Stadt Illumination wahrzunehmen und die Straßen waren von einer froh bewegten Menge durchströmt, die Restaurationen dicht gefüllt und wir zweifeln nicht, daß in letzteren noch manche „Illumination" zu entdecken war, nachdem in den Straßen alle Laternen erloschen und volle Finsterniß herrschte, aber — es war eben die 20jährige Feier des Sedantages und diese konnte nicht lange genug ausgedehnt werden.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 2. September. Der Sedantag brachte uns wieder ein seltenes militärisches Schauspiel, denn früh Morgens 3 Uhr ertönte von der Hauptwache das Allarmsignale der Infanterie in Folge dessen die Tamboure Generalmarsch schlugen, dazwischen ertönten die Allarmsignale der Artillerie, Pioniere und des Trains, alle aber übertönend die schmetternden Trompetensignale der Kavallerie. Die Truppen marschirten in Eile zum Steinthor hinaus, wo ein Theil derselben seit gestern Abend bivuakirte und gegen 4 Uhr begann schon das Gefecht. Um 5 Uhr griff die Artillerie ein und rührte das heftige Gewehrfeuer und der Kanonendonner bis gegen 6 Uhr, dann wurde der Feind geworfen und die Truppen avancirten nach Treptow zu weiter, während hier eine fahrende Batterie verblieb. Die gestern in der Nähe der Stadt bezogenen 3 Biwaks waren bis spät in die Nacht hinein das Ziel vieler Einwohner beiderlei Geschlechts. Beim gestrigen Manöver stürzte ein Trainsoldat von einem Munitionswagen und brach ein Bein, während von den Ulanen ein Pferd beim Passiren einer Laufbrücke über die Rega durch den Belag brach und sich so schwer verletzte, daß seine Tödtung angeordnet wurde. Der Brückentrain mit 6 eisernen Booten traf gestern ebenfalls ein, um zwischen hier und Treptow eine Pontonbrücke über die Rega zu schlagen.

Die Sedanfeier wurde gestern Abend durch eine Reveille der Schüler eingeleitet; die Volksschulen versammeln sich heute im Braun'schen Saale, wo eine dem Tage entsprechende Feier und Ansprache gehalten wird und halten Nachmittags einen Festzug nach der Ottoshöhe, während die Schüler des Gymnasiums mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel in Begleitung des Lehrerkollegiums im Festmarsch zum Forsthaus Lebbin zogen.

Vermischte Nachrichten.

— Vive l'Empereur! Als Erinnerung an den Tag von Sedan wird von einem ehemaligen sächsischen Unteroffizier folgende Episode erzählt: „Wir Sachsen hatten am 1. September an der Seite der Preußen und Baiern hart gekämpft, der Feind hatte kapitulirt und Kaiser Napoleon sich auf Gnade oder Ungnade dem Preußenkönig, unserem Höchstkommandirenden, übergeben, da hieß es: der alte König Wilhelm reitet das Schlachtfeld ab. Froh jubelten wir dem greisen Heerführer entgegen, dem unser herzlicher Empfang sichtlich wohlthat. Bei dieser Revue ereignete sich ein Vorfall, der den Augenzeugen unvergeßlich bleiben wird. Unser Marketender hatte irgendwo ein Transparent aufgegabelt, auf dem die Worte „Vive l'Empereur!" prangten. Wahrscheinlich war dasselbe von einem Dorfbewohner zu Ehren des Franzosenkaisers benutzt worden; kurzum, unser Marketender befestigte das Transparent an seinem Wagen, und da es bereits dunkelte, als König Wilhelm bei uns eintraf, so erleuchtete der Marketender dasselbe und schrie, als unser Heerführer an uns vorbeiritt, aus Leibeskräften: „Vive l'Empereur!" Der König hörte den Gruß, sah auf das Transparent und lächelte; dasselbe thaten auch seine Begleiter; unser Marketender aber meinte später zu uns: „Ob's die Majestät wohl gemerkt hat, was ich damit hab' andeuten wollen?" — So prophezeite durch den französischen Kaisergruß ein sächsischer Unterthan dem ersten deutschen Kaiser die Zukunft."

— Als der Kreuzer „Truth", mit Prinz George von Wales an Bord, am 2. August in Halifax eintraf, begab sich eine Abordnung der Bürger an Bord des Schiffes, um den Prinzen zu einem Festmahle einzuladen. Da die Einladung zu plötzlich kam, so konnte sie nicht angenommen werden und die fünf Midshipmen Pixley, Woodlock, Draffen, Cargill und Ponsonby erhielten den Auftrag, den Bürgern von Halifax die ablehnende Antwort mitzutheilen. Da geriethen die fünf jungen Leute auf den übermüthigen Einfall, daß einer von ihnen den Prinzen darstellen sollte, wozu Pixley, der ihm ähnelt, auserkoren wurde. Pixley spielte seine Rolle vortrefflich, nahm alle Ehrenbezeugungen höchst gnädig entgegen und ließ sich aufs leutseligste die schönsten jungen Damen von Halifax vorstellen. Nach dem Festmahle erwiderte der falsche Prinz die auf die Königin, den Prinzen von Wales und die Pforte ausgebrachten Toaste. Unvorsichtigerweise aber luden sie einige ihrer Gastgeber auf den „Truth" ein und so kam schon am nächsten Morgen das falsche Spiel heraus. Sämmtliche fünf Midshipmen werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

— In Kopenhagen bildet seit einigen Tagen eine Skandalgeschichte, deren Heldin eine Zirkusreiterin ist, das allgemeine Tagesgespräch. Ihren Ausgang nimmt diese interessante Affaire eigentlich von Petersburg aus. Im vergangenen Winter produzirte sich allabendlich im Zirkus Ciniselli in Petersburg eine Kunstreiterin von der hohen Schule, Fräulein Eugenie Weiß, eine Deutsche, deren Schönheit die Herzen der russischen jeunesse dorée gefangen nahm. Zu den Bewunderern der schönen Reiterin zählten auch 2 hochgefürstete Persönlichkeiten, die wiederholt nach der Vorstellung in Gesellschaft der Künstlerin in dem berühmten „Tatarischen Restaurant" auf dem Newsky-Prospekt neben dem Admiralsplatze zu sehen waren. Die flotten Jugendstreiche der schönen Eugenie hinderten jedoch nicht einen deutschen Baron aus den baltischen Provinzen, sich in die so ganz besonders bevorzugte Dame zu verlieben. Der Baron nahm sich ein Herz, gestand der Künstlerin seine Liebe, wurde erhört, und einige Tage später war die Zirkusreiterin dem Baron als dessen eheliche Gattin angetraut. Die Familie des Barons war jedoch mit dieser Ehe nicht einverstanden und entzog ihm jede Unterstützung. Auch wurde ihm bedeutet, daß er keine Anwartschaft mehr auf die große Erbschaft habe, die ihm bisher winkte. Der Baron wollte von seiner Gattin nicht lassen. Nach wie vor produzirte sich die Reiterin allabendlich im Zirkus, und da sie, dank ihrer Schönheit und Kunst viel Geld verdiente, führte das freiherrliche Ehepaar das schönste Leben. Mit Schluß der Wintersaison nahm die schöne Eugenie ein neues Engagement im Kopenhagener Zirkus an; ihr Gatte begleitete sie. Wie in Petersburg, eroberte die Künstlerin auch am Sund alle Männerherzen. Ein Garde-Lieutenant verliebte sich in die Dame und machte ihr fleißig den Hof. Die schöne Baronin aus dem Zirkus fand Gefallen an dem jungen Offizier und — eines Tages überraschte der Baron seine Gattin in deren Garderobe in einem zärtlichen tête-à-tête mit dem Garde-Lieutenant. Die Folge war ein Duell, aus welchem der Baron — als Verwundeter hervorging. Nun kommt das interessante Nachspiel. Die Kopenhagener Blätter tadeln den Offizier, daß er sich mit dem Gatten einer Zirkusreiterin geschlagen habe. Außerdem haben die Kameraden des Lieutenants ein Ehrengericht bestellt, welches zu entscheiden hat, ob der Lieutenant nicht seine Demission geben müsse. Die schöne Eugenie jedoch setzt ungestört allabendlich ihre Produktionen im Zirkus fort und erntet noch stürmischeren Beifall als früher. Einige junge Leute, welche bald darauf die Künstlerin mit Pfeifen und Zischen empfingen, wurden von den übrigen Zuschauern an die Luft gesetzt.

Bankwesen.

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Köln, 2. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,35. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,35. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 66,50, per Oktober 62,90, per Mai 59,40.

London, 2. September, Nachm. 2 Uhr 8 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 60 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 24 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 5 Sh. — d.

London, 2. September. Roheisen. Mixed numbres warrants 49 Sh. 8 d.

Glasgow, 2. September. Verm. 11 Uhr 15 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 49 Sh. 6 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Tölz, 2. September. In Begleitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der ostafrikanischen Gesellschaft, von der Heydt, ist heute Dr. Peters hier eingetroffen, um den Dirigenten der Kolonial-Abtheilung, Geh. Rath Kayser, zu besuchen und mit ihm über koloniale Fragen zu berathen.

Flensburg, 2. September. Die dänischen Reichstags- und Landtags-Abgeordneten fordern soeben die Parteigenossen öffentlich eindringlich auf, sich während des Kaiserbesuchs jeder antideutschen Kundgebung zu enthalten.

Mülhausen i. Elf., 2. September. Die Ill steigt ganz bedeutend; es wird große Wassersnoth befürchtet.

London, 2. September. Laut Meldung aus Suakin ist Osman Digma mit seinen 3000 Mann in halbverhungertem Zustande in Tokar angekommen. Da die Mahdisten alles Getreide aufkaufen, herrscht in Tokar, Handub und im ganzen innern Sudan großer Mangel. Nach Suakin kommen täglich Hungernde, die dort auf Kosten der Regierung oder durch wohlthätige Vereine gespeist werden.

Newyork, 2. September. In Pittsburg griff eine Zahl amerikanischer Handwerker einen Zug deutscher Bäcker an, der die deutsche Fahne führte, entriß ihm diese nach kurzem Kampfe und trat sie unter die Füße. Das Vorkommniß hat eine gewisse Spannung hervorgerufen.

Wetteraussichten für Mittwoch, 3. September 1890.

Nachts noch kühles, am Tage wärmeres, zunächst ziemlich heiteres Wetter mit schwachen westlichen Winden; nachher neue Trübung und etwas Regen..

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 31. August, + 0,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 31. August, + 1,64 Meter. — **Oder** bei Breslau, 1. September, Oberpegel + 0,7 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 29. August, — 0,41 Meter. — **Warthe** bei Posen, 1. September, + 0,52 Meter. — **Netze** bei Usch, 28. August, + 1,04 Meter.

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

84)

In der nächsten Minute stand Klara schon mit glühenden Wangen vor Egon, den sie mit einem schalkhaften Lächeln und leuchtenden Augen anschaute, als sie schnell und leise sagte:

„Ich habe ihn absichtlich liegen lassen, ich mußte Sie noch einen Augenblick allein sprechen, Herr v. Ernau. Der Doktor hat zwar gestern Hugo gesagt, Sie dürften vor Montag nicht nach Linau fahren; aber Sie müssen früher kommen. Sie sind ja ganz gesund. Nicht wahr, Sie versprechen mir, daß Sie spätestens am Sonnabend kommen? Heute haben wir Montag, am Sonnabend sind Sie gewiß so weit, daß Ihnen die Reise, wenn Sie langsam fahren, nichts schadet."

„Weshalb soll ich Ihnen versprechen, gerade am Sonnabend zu kommen?"

„Wenn ich Ihnen nun sagte, daß ich große Sehnsucht nach Ihnen habe, und die Zeit gar nicht erwarten kann, bis Sie kommen?"

„Ich bin nicht eitel genug, dies zu glauben."

Klara lachte schelmisch hell auf.

„Wirklich? Nun, wenn ich es nicht bin, so ist es vielleicht eine Andere, die seit jener Schreckensnacht ruhelos nur an den Herrn v. Ernau denkt und sich nach ihm sehnt. Ich darf Ihnen nicht sagen, wer es ist, ich habe es heilig und fest versprechen müssen."

Aber daß ich Sie bitte, recht, recht bald und jedenfalls vor Sonntag nach Linau zu kommen, hat sie mir nicht verboten, und Sie sind es wohl der, die Sie in jener Nacht so treu gepflegt hat, schuldig, daß Sie kommen. Adieu, Herr v. Ernau, hier ist mein Sonnenschirm. Die unten warten schon auf mich. Sie müssen also jedenfalls vor Sonntag kommen, adieu!"

Schnellen Schrittes eilte sie fort, aus dem Wagen grüßte sie und auch Bertha noch einmal nach dem Fenster hinauf, und als der Wagen aus dem Hofthore fuhr, winkte sie mit dem Sonnenschirm Egon den letzten Abschiedsgruß zu.

Noch lange Zeit stand Egon am offenen Fenster und schaute gedankenvoll dem längst schon entschwundenen Wagen nach.

War es denn wohl möglich, was er soeben gehört hatte? — Bertha hatte Klara ihr Geheimniß mitgetheilt und Klara, das übermüthige, lachende Kind, ließ sich verführen, diese Liebe zu schützen? Es war unglaublich, und doch ließen ihre letzten Worte keinen Zweifel zu.

Und Bertha! Eine vollendete Schauspielerin hätte sich nicht trefflicher verstellen können. Ihm graute vor dieser Falschheit.

„Trauen Sie ihr nicht, sie hat ein falsches Herz!" so hatte Klara ihn gewarnt, und nun diente sie selbst der Falschen, nun lud sie ihn selbst ein, so bald wie möglich nach Linau zu kommen!

Verschwunden war der zauberische Reiz, der früher Berthas wunderbare Schönheit in seiner Erinnerung noch verklärt hatte.

Mit einem Gefühl fast des Abscheues dachte er an sie.

Aber trotzdem sagte er sich selbst, daß er der Einladung nach Linau Folge leisten müsse.

Er durfte nicht feige zurückweichen vor der Verführung, mannhaft mußte er ihr die Stirne bieten; aus seinem Munde mußte es Bertha hören, daß er erwacht sei aus dem Wonnetaumel, in welchen sie ihn gezogen hatte.

28.

Die Sonne neigte sich schon stark zum Untergange, als Wangen mit seiner Frau und Schwester von dem Besuch in Plagnitz nach Linau zurückkehrte.

Als der Wagen in den Schloßhof einfuhr, bemerkte Wangen zu seinem Erstaunen, daß eine fremde einspännige Kalesche ausgespannt auf dem Hofe stand und daß ein ihm unbekannter Mensch, den eine schäbige Livree als den Kutscher bezeichnete, sich in der Stallthüre träge an den Pfosten lehnte.

„Es scheint, als hätten wir während unserer Abwesenheit Besuch bekommen. Wer mag es sein? Ich kenne das Fuhrwerk nicht," sagte Wangen verwundert, aber Klärchen kannte es, wenigstens den Kutscher, der erst vor acht Wochen die Tante Sastrow von der Station N. nach Linau gefahren hatte, als die Tante so unvermuthet auf acht Tage zum Besuch gekommen war.

„Also ein Besuch, der mit der Eisenbahn gekommen ist. Wer mag es nur sein?"

„Vielleicht der Vetter Albrecht," erwiderte Bertha gleichmüthig.

„Albrecht v. Osternau? Hoffentlich nicht. Wie sollte er dazu kommen, uns zu besuchen? Der Mensch ist mir von jeher unangenehm gewesen, und nach seinem schandbaren Benehmen gegen Frau v. Osternau und Lieschen ist er mir im Grunde der Seele verhaßt."

„Elise hat selbst erzählt, daß die Mutter auf ihre Veranlassung jede über das Maß der gesetzlichen Pension hinausgehende Unterstützung abgewiesen und sich ausdrücklich geweigert habe, in Schloß Osternau bei dem Vetter zu bleiben. Welchen Vorwurf kannst Du ihm also machen? Ich habe ihm damals, als wir uns entschlossen, Elise in unser Haus aufzunehmen, dies geschrieben, und es sollte mich gar nicht wundern, wenn er jetzt selbst käme, um Elise zu sehen und womöglich Frieden mit ihr zu schließen."

„Du hast ihm wieder geschrieben? Ich hatte Dich doch dringend gebeten, den Briefwechsel mit dem mir so unangenehmen Menschen endlich ganz einschlafen zu lassen. Das ist nicht recht von Dir, Frauchen!"

Bertha zuckte mit den Achseln, eine Antwort gab sie nicht.

Der Wagen fuhr eben vor dem Herrenhause vor und der Bediente sprang herbei, um den Schlag zu öffnen.

Er berichtete Wangen auf dessen Frage, daß vor etwa zwei Stunden ein Herr mit einem Einspänner von der Station N. her in Linau eingetroffen sei.

Er habe zuerst nach Herrn und Frau v. Wangen gefragt, und dann, als er gehört, daß diese mit Fräulein Klara nach Plagnitz zum Herrn von Ernau gefahren seien und daß von der Herrschaft außer dem Fräulein v. Osternau Niemand zu Haus sei, habe er gewünscht, dem Fräulein gemeldet zu werden; aber das Fräulein habe sich geweigert, den Herrn, dessen Karte sie zurückgeschickt habe, zu empfangen.

Das Fräulein habe seitdem das Zimmer oben in der Mansarde nicht verlassen, der Herr aber sitze auf dem Altan und warte auf die Herrschaft, auf seiner Visitenkarte stehe der Name: Albrecht v. Osternau.

„Also wirklich Albrecht!" sagte Wangen unmuthig zu seiner Frau. „Ich wollte, er wäre, wo der Pfeffer wächst!"

„Aber er ist hier!" erwiderte Bertha scharf. „Ich hoffe, Du wirst die Achtung nicht vergessen, die Du einem Osternau und einem der wenigen Verwandten, die ich habe, schuldest!"

„Kann man eine so entfernte Verwandtschaft überhaupt noch Verwandtschaft nennen? Aber sei ohne Sorge, Frauchen, da er einmal hier ist, werde ich nicht ungastlich sein. Ich muß schon in den sauren Apfel beißen und den widerwärtigen Menschen in meinem Hause willkommen heißen; hoffentlich wird er nicht lange bleiben."

Wangen und Bertha begaben sich zur Begrüßung ihres Gastes nach dem Altan, Klärchen aber eilte die Treppe hinauf, um Elise aufzusuchen und ihr von dem Besuche in Plagnitz zu erzählen.

Seit vier Jahren hatte Wangen den Vetter Albrecht nicht gesehen, er war darauf vorbereitet ihn verändert zu finden; die Tante Sastrow hatte ihm schon davon erzählt, daß Albrecht ein ganz anderer Mensch geworden sei, aber doch hätte er es für unmöglich gehalten, daß in vier kurzen Jahren eine solche Veränderung mit einem Menschen vor sich gehen könne, wie ihm jetzt Albrecht, der ihm auf dem Altan entgegentrat, zeigte.

Albrecht v. Osternau war fast ein alter Mann geworden, keine Spur von der eleganten, noch immer den früheren Offizier verrathenden stattlichen Haltung war zurückgeblieben; schlaff und nachlässig, mit vornübergebeugtem Körper bewegte er sich mit schwankendem Schritt, dabei hielt er den Kopf gesenkt, sein Auge suchte den Boden, nur selten schlug er es mit einem matten Blick zu dem auf, mit welchem er gerade sprach. Sein Haar war ergraut, auch der blonde Schnurrbart, den er früher in zwei Spitzen keck emporgedreht trug, der jetzt aber ungepflegt wirr über den Mund herabhing, zeigte schon viele graue Haare.

Die gebeugte Gestalt und die schlaffen Züge boten ein Bild körperlichen und geistigen Verfalls.

Ein Gefühl des Mitleids überkam Wangen und bewegte ihn, freundlicher und sogar herzlicher, als es sonst wohl geschehen wäre, den Gast zu begrüßen.

Er hatte, wenn er an die in Schloß Osternau verlebte Zeit zurückdachte, niemals ein unbequemes Gefühl der Eifersucht ganz unterdrücken können, jetzt aber, da er Albrecht in diesem Zustande wiedersah, vergaß er dasselbe ganz und es erwachte auch nicht wieder, als Bertha dem Vetter mit reizender Liebenswürdigkeit die große Freude aussprach, die er ihr durch seinen Besuch in Linau bereitet habe.

Durch ihre heitere Freundlichkeit verscheuchte Bertha den Zwang, der anfangs noch auf dem Zusammensein lag, Albrecht konnte gar nicht umhin, einzustimmen in den natürlichen Ton, den sie anschlug; hatte er auch bei seiner ersten Begrüßung mit Wangen sich befangen gefühlt, so wurde er bald mittheilsamer; aber doch lag auf Allem, was er sagte, der Schatten einer traurigen, düsteren Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 1. September 18..

Bekanntmachung.

Wegen Baggerungs-Arbeiten im „Grünen Graben" wird die Pladrinbrücke vom 3. d. Mts. ab während der Dauer dieser Arbeiten für den Schiffsverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 30. August 1890.

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, ist hierselbst in der Oder am Dampfschiffbollwerk die Leiche eines unbekannten, ca. 30—35 Jahre alten Mannes, welche anscheinend 8—10 Tage im Wasser gelegen hat, treibend aufgefunden worden.

Bekleidet war die Leiche mit 1 braunem Jacket, 1 schwarzen Kammgarnhose, 1 Paar Gummizugstiefeln, 1 schwarz und weiß gestreiften baumwollenem Hemde, 1 Paar bunten Hosenträgern mit Lederstrippen und 1 schwarzen Halstuch.

Die Sachen waren sämmtlich abgetragen.

Diejenigen, welche über die Persönlichkeit dieses ertrunkenen Menschen Auskunft geben können, werden ersucht, sich im diesseitigen Bureau in der 2. Abtheilung zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Frhr. **von Massenbach.**

Bekanntmachung.

Das im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fideicommiß gehörige Vorwerk Louisenhof mit einem Areal von zusammen 558,93,84 ha, darunter 475,46,67 ha Acker, 24,14,07 ha Wiesen, 1,12,76 ha Gärten, 35,06,57 ha Hütung, Wege 2c. 22,13,77 ha soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1909 verpachtet werden.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 60,000 Mark erforderlich, welcher bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Art dem unterzeichneten Rentamte zu führen ist.

Zu dem auf Mittwoch, den 15. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes anberaumten Verpachtungstermine werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können.

Flatow (Westpr.), den 25. August 1890.

Königlich Prinzliches Rentamt.
Bringmann.

Der Tischler **August Fritzke,** früher zu Newyork, jetzt unbekannten Aufenthaltes, ist in dem am 29. August 1889 errichteten und am 10. Mai 1890 eröffneten wechselseitigen Testamente des Lehrers **Rudolf Fritzke** und dessen Ehefrau **Florentine,** geb. **Timm,** zu Nützenhagen als Erbe eingesetzt worden

Schivelbein, den 28. August 1890.

Königliches Amtsgericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.
Graf Behr.

Dr. Ruth's
Knaben-Institut,
Charlottenburg b. Berlin, Bismarckstr. 114.
Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-Augusta- und Real-Gymnasium.
Prospekte u. Referenzen in der Anstalt.

Dr. P. Scharff,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Pölitzerstraße 11.
Sprechstunden 9—11, 3—4½.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.
Wintersemester beginnt 1. November d. J.
Schulgeld 80 ℳ

Höhere Lehranstalt
Grabow, Lindenstraße 47.

Sichere und gründliche Vorbereitung auf die **Einj.-Freiw.** und andere Prüfungen. Eingehende Behandlung der Schwächen Einzelner, Förderung minder Begabter. Klassen: Vorschule für Schüler vom sechsten Lebensjahre an bis Sekunda, mit Lehrplan der höheren Schulen. **Pensionat.** Anmeldungen werden täglich entgegen genommen. Wiederanfang Donnerstag, den 9. Oktober.

Zither-Unterricht
(Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4. 3 Tr.

Altenburgische
Bauschule Roda
a) Bauhandw., b) Tischler
Dir. Scheerer.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover),
städtische — **seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrfach subventionirte** — Fachschule für **Maschinentechniker.**
Neues (39.) Semester **14. Okt. cr.** — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Zurückgekehrt.
Dr. med. F. Hübner,
Spezialarzt für
Ohren-, Nasen- und Halskranke,
Lindenstraße 3.
Sprechstunden von 9—12 und 3—4.

Zurückgekehrt.
Bourwieg, Justizrath.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.

Stettiner Musikverein.

Concert-Chor: Montag, den 15. September, Abends 7½ Uhr, erste Probe in der Aula des **Marienstifts-Gymnasiums.**

Im Gesange gebildete Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Dirigenten Prof. **Dr. Lorenz** melden. Derselbe ist mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend täglich von 12—1 Uhr in seiner Wohnung, Grabowerstraße 11, zu sprechen.

I. Konzert: Trauermarsch für Chor u. Orchester auf Kaiser Friedrich's Tod, von Albert **Becker.** **Die sieben Schläfer,** Oratorium von **Löwe.**

II. Konzert: **Odysseus,** für Solostimmen, Chor und Orchester, von Max **Bruch.**

Das Programm zum **Todtenfest-** und **Charfreitags-Concert** wird später veröffentlicht. In allen vier Concerten werden hervorragende, auswärtige Solisten auftreten.

Anmeldungen zum **Uebungschor,** in welchem Damen und Herren für den Concertchor vorbereitet werden, sind gleichfalls bei Herrn **Dr. Lorenz** zu machen.

Nummerirte Abonnements-Karten, gültig für die genannten vier Konzerte, und alle Proben des Vereins, sind vom **Donnerstag,** den 11. September ab in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon** à 9 ℳ zu entnehmen. Die **vorjährigen Abonnenten,** welche auf ihre alten Plätze reflektiren, wollen die neuen Karten vom 1. bis 10. September bei Herrn **Simon** abholen; **später** kann ein **Anspruch** auf die **alten** Plätze **nicht** erhoben werden.

Der Vorstand.

Frau Bürgermeister **Sternberg,** Frau Kaufmann **Töpfer,** Frau **Wolff,** Kaufmann **Andrae,** Konsul **Heegewaldt,** Kaufmann **May,** Redakteur **Meyer,** Rechtsanwalt **Ritschl,** Prof. **Lorenz.**

Orts-Verein
deutscher Fabrik- und Handarbeiter
Grabow a. O.

Unser Kassirer **Wendorff** wohnt wiederum Grabow a. O., Breitestraße 3.

Der Vorstand.

Große öffentliche Konditoren-Versammlung

am Donnerstag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **Rohrer** (früher „Alte Liedertafel").

Tagesordnung: **Stellungnahme zur Werkstattordnung der Dresdener Kreis-Innung der Konditoren.**

Referent Herr **R. Becher.**

Unsere Herren Prinzipäle, sowie sämmtliche Gehülfen Stettins und Umgegend werden hiermit eingeladen.

Der Vorstand des Ortsvereins Stettiner Konditoren.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**
Juristische Person. Staatsoberaufsicht.

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. **Generaldirection:** Uhlandstrasse 5.

Zur Gewinnung von Versicherungen für die

Sterbekasse

des Vereins werden allerorts tüchtige, stille oder offizielle Mitarbeiter gesucht.

Die Sterbekasse darf als eine der bestfundirten unter allen deutschen, gleichartigen Unternehmungen bezeichnet werden. Auf die Prämien werden im Jahre 1889

20 % Dividenden gewährt.

Am 1. Januar 1890 waren 19,151 Personen mit ℳ 3,788,892 versichert. Die Jahresprämien betrugen ℳ 184,801. 88 ₰. Die Deckungskapitalien betragen ℳ 651,610. — ₰.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.

Beamte, Kaufleute, Werkführer oder **Arbeiter,** welche durch diese Vertretung eine **Haupt- od. Nebenbeschäftigung** zu übernehmen gesonnen sind, werden um ihre gefl. Offerten gebeten.

Die Subdirektion Stettin:
Walter Christ, Elisabethstraße 63—64.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:
Oberlehrer **Dieckmann. Dr. phil. Seemann.**

Brauerei-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch den Dir. **Dr. Schneider.**

Errichtet 1869. **Erweitert 1885.**

Königliche Webschule zu Spremberg-Lausitz.

Unterricht in der Wollenwaaren-, besonders in der **Tuch- u. Buckskinfabrikation** (auch in Chemie, Färberei, Handelswissenschaft etc.). — Tages- und Abend-Kurse; Beginn der ersteren im April und im Oktober jeden Jahres. — Weiteres durch den **Direktor Denk.**

Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am **7. u. 8. Oktober 1890.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark	48	24	12	6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark	192	96	48	24	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 75 Pf.

Heinrich Wedel. Lotterie-Effekten-Handlung **Berlin C.,** Alte Schönhauserstr. 43/44.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Wer **500 Loose** mitspielen will, sende umgehend per Postanweisung für
1/100 20, 1/50 38, 1/25 75, 1/10 Antheil 175 Mark.
Wer **100 Loose** mitspielen will, sende für
1/100 4, 1/50 7,75, 1/25 15,50, 1/10 Antheil 35 Mark.
Das Nummernverzeichniß 2c. erhält jeder Reflektant am 1. Oktober 1890.
Gewinne 90,000, 30,000, 15,000 2c. Mark.
Ziehung 8., 9. und 10. Oktober 1890.
M. Goetz, Looshg., Lautenburg, Westpr.



Die Vergnügungs-Fahrten nach
Podejuch
an **Donnerstagen** sind der frühen Dunkelheit wegen eingestellt. **C. Köhn.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

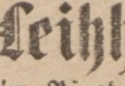
„**Polaria**" **3. September,**
„**Polynesia**" **17. September,**
„**Italia**" **15. Oktober.**

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 9. September, Nachmittags 3 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Tramm** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 13. bis 23. September in unserm Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Gebrüder Solms,
gr. Wollweberstr. 40.



Pferde-Auktion. Am 6. Septbr. cr., Vorm. 11 Uhr, sollen in **Swinemünde,** Gasthof Villa Colonna, ca. 25 Stück überzählige starke Omnibuspferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
C. Wehn, Geschäftsführer.

Leihhaus-Auction

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 4. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn A. Steinhardt hier die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Ein schönes Landgut,

herrschaftlicher Wohnsitz, mit Park- und Gartenanlagen, in romantischer Umgebung, 1 Stunde vom Ostseestrand gelegen, von der Chaussee durchschnitten, neu u. massiv eingebaut, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers preiswerth zu verkaufen. Größe 2000 Morgen, davon ca. 100 Morgen schöner Wald, 100 Morgen Wiesen und 60 Morgen Torfstich; alles übrige Ackerland, Boden 1. und 2. Klasse, durchdrainirt und durchgemergelt und durchweg kleefähig. Inventar gut und überreichlich. Dampfmeierei und Dampfmahlmühle, welche gut rentiren, und ca. Mk. 2500 baare Gefälle durch Pachten, Miethen 2c. Zur Uebernahme gehören ca. 200,000 ℳ

Anfragen unter **A. 2438** beförd. die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.**

Beerdigungs-Institut
und
größtes Sarg-Magazin Stettins und Umgegend von
Bernhard Mundt,
obere Breitestr Nr. 7,
Fernsprecher Nr. 490.
Metall- und **Holzsärge** mit **Ausstattungen** zu allerbilligsten Preisen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Mühlenverpachtung.

Am **Freitag, den 19. September cr., Vorm. 10½ bis 12 Uhr**, wird die hiesige Königliche Lupow-Mahl-Mühle, bestehend aus 4 Mahlgängen, 1 Graupen- und 1 Grützgange, nebst zugehörigem Wohnhause mit kleinem Garten, einem Stall, einem Scheunen- und Speichergebäude und 0,253 ha Garten- resp. Ackerland, sowie der Aal- und Lachsfang in den Mühlenschleusen in meinem Amtslokal hierselbst anderweit auf die zwölf Jahre vom 1. April 1891 bis dahin 1903 öffentlich meistbietend verpachtet werden, zu welchem Termine Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich während der üblichen Dienststunden von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß von jedem Pachtbewerber 4 Wochen vor dem Termine durch amtliche Atteste oder auf sonst glaubhafte Weise ein disponibles Vermögen von 18,000 Mark nachzuweisen, auch vor Abgabe des ersten Gebots eine Kaution von 300 M. baar oder in Staatspapieren als Sicherheit für das Gebot im Termine zu deponiren ist. — Pachtgebote unter 3900 werden nicht angenommen.

Schmolsin, den 1. August 1890.

Der Amts-Rentmeister.
Boehm.

Ein kl. **gutgehendes Materialwaaren-Geschäft zu kaufen gesucht.** Off. **mit Preisang. u. täglicher Losung** unter **Y. Z.** an die Exped. dies. Bl., Schulzenstr. 9, erbeten.

Nataly von Eschstruth
veröffentlicht ihre
neuen Novellen:

„Spukgeschichten“
und
Schipka

in diesem Quartal von
Schorers Familienblatt.

In derselben Zeitschrift erscheint im laufenden Quartal der spannende Roman:
Künstlerblut
von
H. Schobert.

Probenummern durch jede Buchhandlung.
☞ **Preis 2 M. vierteljährlich.** ☜
Verleger: Berlin, S.W. Dessauerstr. 4.
J. H. Schorer.



Ernst Eckardt,
Civil-ingenieur, **Dortmund.**
Spezialgeschäft:
Schornsteine.
Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Kurtrauben

4 Mark, Musterkollektion feinsten Tafelobstes 5 Mark, 10 Pfund, sendet überall franko
Tauber, Kurort Meran.

Die
Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1,
offerirt billigst:
2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 Pf.,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke a 80 u. 90 Pf.,
2 Ctr.-Drillich-Säcke a 100, 125 u. 140 Pf.,
3 Scheffel-Drillich-Säcke a 120, 140 bis 2 M.
Eine Partie gebr. Kartoffelsäcke a 40 u. 50 Pf.
Eine Partie gebr. 3 Schfl.-Drillichsäcke a 60 Pf.
Wasserdichte unverstockliche Mieten-, Wagen- und Dreschkasten-Pläne per Quadrat-Meter 175 bis 275 Pf.
Wollene u. wasserdichte Pferdedecken 2c.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von
L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.
Prospekte gratis.

Cognac
der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib, macht **viel Appetit.** Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 Pf.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen
Ratenzahlungen.

Eine kleine Drehbank,
2" Spitzenhöhe, 5" z. d. Spitzen mit solidem eisernem Gestell, Schraubstock und diversem Werkzeug, ist billig zu verkaufen Züllchow, Chausseestr. 49 (Post), 1 Tr.

Pergamentpapier
à Bogen 5 Pfg.
empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Gildemeister's Institut
Hannover, Hedwigstraße 13.
☞ Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär- und höhere Schul-Examina.** ☜

Seit **1867** best. **über 750** Schüler der Anstalt ihre resp. Prüfungen meist nach kurzer Vorbereitungszeit, und zwar sämmtliche Portepee-Fähnrichs mit dem Prädikat **„gut“**. Ebenso große Erfolge b. d. Aspiranden für d. **Einj.-Freiw.-, Primaner- u. Abiturienten-Examen.** Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Schnelle u. sichere Förderung nicht Versetzter. **Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Turnunterricht!** Das Institut, im eigenen Hause des Unterzeichneten, in gesundester und feinster Gegend Hannovers, liegt mitten zwischen Gärten, 5 Minuten vom Walde. Zahlreiche Referenzen. Nähere Auskunft d. d. Dirigenten **Blumberg.**

Für Bücherfreunde!
Interessante Werke und Schriften
zu den allerbilligsten Preisen!!
Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Brockhaus größtes Konversations-Lexikon, 11 vorvorletzte Aufl., vollst. von A—Z, in **15** großen starken Bänden geb., statt 120 M. antiqu. für nur 30 M. (franko in 4 Postpacketen 32 M.). **Brockhaus Konversations-Lexicon**, 8. Aufl., vollständig von A—Z, in 12 großen Bänden gebunden, statt Ladenpreis 80 M. antiquarisch für nur 12 M. 50 (franko in 3 Postpacketen für 14 M.) — **Pierer's** Konversations-Lexikon, 4. Aufl. in 19 großen starken Bänden gebunden, Ladenpreis 140 M., antiquarisch für 25 M. 50 (franko in 5 Postpacketen 28 M.). 1) **Göthe's** Werke, die vorzügliche **Auswahl in 16** Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Fürst Bismarck**, sein Leben und Wirken von **Brachvogel**, mit Portr., 3) **Auswanderer-** und Ansiedlerleben in Brasilien, Landes- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Format, alle **3 Werke** zusammen nur 9 M. — **Aus allen Welttheilen,** illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark, ☞ **groß Oktav** mit ca. ☞ **100 Bildern** und Karten Quart, nur 4 M. 50. — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** ☜ deutsche Ausgabe, 4 Oktavbände, mit ca. ☞ 300 Illustrationen, elegant gebunden, 2) **Tristan Schandi's** Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ein interessanter Roman v. Bulwer, alle **3** Werke **zusammen** nur 9 M. — 1) **Briefe aus der Hölle**, sensationelles Werk in groß Oktav, 2) Im Jenseits, elegant gebunden, Beide zusammen 4 M. 50. — 1) **Dr. Zimmermann's** Naturwunder und Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) Bilder aus der Völkerkunde, mit 96 Abbildungen, groß Oktav, beide Werke zusammen 4 M. 50. **Lessing-Gallerie,** Prachtkupferwerk, mit **30** Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 M. — Das deutsche **Dichter-Album** der besten Dichter in Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 3 M. — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael), Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 M. 50. — 1) **Heine's** sämmtl. Werke, 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter- und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. H. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr, 2 Theile, alle 3 Werke zus. nur 9 M. — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit **138** Abbild., nebst vollst. Beschreibung größt. Quer-Quart-Format, nur 4 M. 50. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb., statt 14 M. für nur 4 M. 50. — **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen 2c., groß Format, statt 18 M. nur 4 M. 50. — 1) **Land- und Hauswirthschaft** von Dr. Hamm, mit ca. 400 Abbildungen, groß Format, 2) **Der Zimmergarten,** vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, eleg. kartonnirt. Beide zus. nur 3 M. 50. — 1) Aus Deutschlands großer Kaiserzeit. Band I u. II, Ladenpreis 6 M. 2) Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas aller Reiche, mit ca. **1000** Abbildungen, Quer-Quart, Beides zus. nur 3 M. 50. — 1) **Saphir's** humoristische Werke, in 4 Bänden, in eleg. Einbänden, 2) Jesuitenumtriebe, berühmtes Werk v. Wenzel, gr. Okt. B. Werke zus. 6 M. — **1001 Nacht,** die **große** Pracht-Ausgabe mit **200** Bildern, Quartformat im schönsten Prachteinband mit Vergoldung nur 8 M.! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte deutsche Ausgabe, 20 Theile Klassiker-Format, mit **Bildern**, nur 9 M. — 1) Die Schönheit der Frau mit Illustrationen, 2) Der Mensch und sein Geschlecht, Beides zus. 3 M. — 1) Geheimbuch der Ehe, 2) Der Haus- und Selbst-Arzt mit Illustr. geb., groß Oktav, beides zusammen 3 M. — **Geschichte der Revolutions-Jahre** v. 1848 an. Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten größtes Oktav nur 2 M. — **Alex. Dumas**, Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände, 5 M. — **Ueber die Ehe,** hochinteressantes Werk, 312 Seiten, gr. Oktav. 2 M. 50, 1) **Memoiren** eines Polizeibeamten, 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke in groß Oktav zusammen 4 M. — 1) **Boccacio**, Decameron, die schöne Ausgabe in gr. Oktav, 2) **Der Hochstapler**, Sittengemälde, zus. 3 M. **Aus Rußland,** 1) der **russische Nihilismus**, 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten, 2 Bände Oktav, nur 3 M. 50 Pf. (Hochinteressant.) — **Adrian Balbi's** Allgemeine ausführliche **Erdbeschreibung**, das größte derartige geogr. Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav-Format, statt 20 M. nur 5 M. — **Grazien-Album,** 25 photogr. Lichtdruckbilder in groß Okt., in eleg. Mappe m. Vergoldung 5 Mk. — 1) Frauenkniffe, Erfahrungen eines Roués, 2) **Der Frauenspiegel** gr. Okt., beides zus. 3 M. — Ueber Land und Meer pr. vollständiger Band in größtem Format 3 M. — Gartenlaube pr. vollständiger Jahrgang, in groß Quart. 2 M. 50. — 1) Schalk, mit 1000den Illustrationen, pr. vollständiger Band in Quart, 2) Anekdoten-Lexikon, beides zusammen 3 M. 50. — Marie Sophie **Schwartz** beliebte Romane, **12** Bände, Klassiker-Format nur 4 M. 50. — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, die vollständige Klassiker-Ausgabe in 12 Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Der hinkende Teufel, berühmtes Werk von Le Sage, 3) Eine Gedichtsammlung elegant gebunden mit Goldschnitt, 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse 2c., hochinteressant von Dr. Bernstein. — Alle ☞ **Vier** Werke zus. nur **9 M.** — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden, 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 3 Theile, Oktav, eleg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 M. 50. — 1) **Schiller-Halle,** Gedanken-Schatz aus Schillers' Werken und Briefen, 620 Seiten groß Oktav, 2) Heinrich Heine und die Frauen mit Porträts, zus. nur 4 M. — **Casanova's** Memoiren, beste deutsche vollständigste Ausgabe in 17 Oktavbänden nur 15 M. — Mathilde, oder Memoiren e. jungen Frau, 4 Bände gr. Okt. 4 M. 50 Pf. — **Bulwer's** beliebte Romane, die deutsche Kabinet-Ausgabe, **35** Bändchen für nur 6 M. — **Egyptische Geheimnisse,** 4 Theile mit über **1200** bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln, 4 M. (selten). — Geschichten und Enthüllungen der ganzen ☞ **Freimaurerei** vom Ursprung bis zur Gegenwart, Sitten, Gebräuche 2c., groß Oktav statt 12 M. nur 4 M. — **Die Welt der Vögel,** die Prachtausgabe von Michelet, mit **hunderten** Abbildungen, elegant ausgestattet, großes Format, nur 4 M. 50. — Die Geheimnisse von Berlin, Berlins berühmte und berüchtigte Häuser, in 2 großen starken Bänden, nur 4 M. 50 Pf. — 1) **Schlössing** Handelskorrespondenz in 6 Sprachen, 2) **Hogarth's** 58 Illustrationen nebst Text, eleg. geb. zus. 3 M. — 1) Vor den Koulissen, Interessantes aus dem Theaterleben mit 44 Porträts, 2) Hamburger Theater-Dekameron (sehr interessant), beides zusammen nur 4 M. 50. — **Atlas des Bauwesens** mit ca. 500 Abbildungen, Quer-Quart, 4 M. **Botanischer** Bilder-Atlas mit ca. 600 Abbildungen nebst Text, groß Quer-Quart nur 4 M. 50. — Zoologischer Bilder-Atlas m. 860 Abbildungen nebst Text, v. Dr. **C. Vogt,** groß Quer-Quart nur 5 M. — **English Novels** **12** Bände interessante **englische** Original-Romane, statt 18 M. nur 4 M. 50 Pf. **Der Dänische Hof,** 7 große Octavbände, statt 30 M. nur 8 M. (sehr selten). 1) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden, 2) **Immermann's** Dramen, Oktav Ausgabe, 3) **Spinoza's** System der Philosophie in Oktav-Ausg., alle 3 Werke zusammen 4 M. 50. — Geschichte **Julius Cäsars** vom Kaiser Napoleon III., deutsche Pr.-Ausg. in 2 großen starken Bänden, statt 21 M. für 5 M. — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane 2c. bedeutender Schriftsteller, statt Ladenpreis ca. 70 M., für nur 9 M., 10 Bände do. nur 4 M. 50. — **Das 6te** und **7te** Buch Moses Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geister kunst, nach einer alten Handschrift, deutsch, mit vielen Abbildungen, sammt wichtigen Anhang nur 6 M. (Interessante Kuriosität.) — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Oktavbänden, statt 15 M. nur 4 M. 50. — **Dresdener Gemälde-Gallerie. 25** Meisterwerke, größtes Oktav in Pracht Mappe mit Vergoldung nur 5 M. — **Kalisch's** komische Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen, größtes Oktav mit hunderten Illustrationen für 3 M. 50. — **Raphael-Gallerie, 25** Meisterwerke Raphaels größt Oktav, in Prachtmappe mit Vergoldung, nur 5 M. —

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) **Grimm's** Märchenbuch mit den Farbendruckbildern, elegant, 2) Ein Bilderbüchlein, 3) Bunte Welt 1889, die interessantesten Erzählungen, Gedichte Lieder 2c., reizend illustrirt, groß Format, Alle 3 zusammen nur 2 Mk. — 1) **Coopers** Lederstrumpf-Erzählungen, Indianergeschichten mit Farbendruckbildern, elegant, 2) Aus der Kaiserzeit, Lebensbilder deutscher Kaiser, Band 1 u. 2, Ladenpreis 6 M., beide zusammen nur 3 M. — 1) Nordpolfahrten von den ältesten Zeiten bis Gegenwart, illustrirt, 2) Des Jugendfreundes Erzählungen, mit kolorirten Bildern, 3) 1001 Nacht, mit kolorirten Bildern, elegant, Alle 3 zusammen nur 3 M. — 1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur, 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern, 2) Das Mineralienbuch mit Abbildungen, 3) die Wunder des Himmels 2c. mit kolorirt. Bild, Alle 3 zusamm. nur 3 M. —

Musik im Hause!
455 Piecen für Piano
zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten schönsten neuen Tänze.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
41 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein, Weber 2c.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelsohn, Tschaikowsky 2c. 2c.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, **Weber** u. A., sowie aus Opern 2c.

☞ Alle diese **455** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere **50** der schönsten u. neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen lustiger **Krieg** u. s. w.), in Auszügen, Fantasien Potpourris 2c. für Piano ☞ alle **50** Operetten in groß Quart, zusammen nur 6 M. — **Strauß-Album, 100** der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, ☞ alle 100 zusammen nur 6 M. ☜ **Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen** 10 M. ☜ — 30 große **Opern**, Potpourris für Piano in 5 Album, groß Quart, nur 4 M. 50.

Geschäftsprinzip seit 32 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, **fehlerfreien** Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.
Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.
Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. **Bücher und Musikalien** sind überall **zoll- und steuerfrei.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork. Brasilien. Ostasien.
Baltimore. La Plata. Australien.

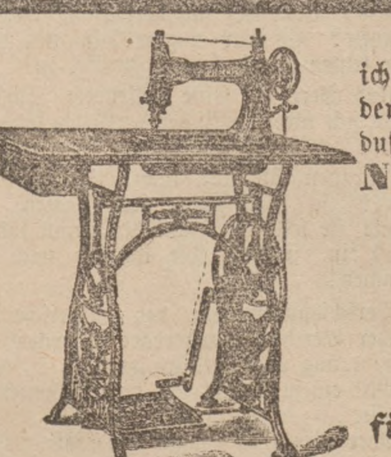
Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.
Norddeutscher Lloyd.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).
Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.



Die Herren **Schneidermeister** lade ich hierdurch zur Besichtigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.
Neu! Neu!

Geletneky's
Rundschiffchen-Maschine
für schwere Herren-Schneiderei,
Schnellnäher,
D. R. Patent No. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades 5½ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. **Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.**

Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky. Stettin, Roßmarktstraße 18.

Kohlenanzünder. Hervorragendstes Etablissement d. Branche mit Dampfkraft u. eigens patentirte Maschinen. 500 St. 5.—, 1000 St. 8.50, 2000 St. 16.—, incl. Kiste ab Berlin gegen Nachnahme. Wiederverk. äuss. Vorzugspreise. **Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik J. P. Büffer, Berlin-Friedrichsberg.**

Confirmations-Geschenke
empfiehlt in grosser Auswahl
F. Weilandt, Juwelier,
Kohlmarkt Nr. 6.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.
Von vielen Landwirthschaftl. Ausstellungen ausgezeichnet.
Anerkennungen von Jokey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe
ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen** u. **Kolik etc.** Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1.40.

Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser** zur **Stärkung** und **Wiederkräftigung** vor und nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen** und **Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde Anregung und **befähigt zu hervorragenden Leistungen.** — Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.
Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
und
Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
sind echt zu haben in:
Stettin bei Apotheker **Dr. H. Nadelmann.**

Gegründet 1868.
Hermann Thoms,
Juwelier,
obere Schulzenstrasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager von
Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks,
Genfer **Damen-** u. **Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren**
zu reellen billigen Preisen.
Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M. 3,50
H. R. Fretzdorff.

Tapeten,
Teppiche,
Linoleum,
wollene Läuferstoffe,
Gummitischdecken
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Lindenberg,
obere Breitestraße Nr. 68,
Ecke große Wollweberstraße.

Gute Speisekartoffeln,
Lieferung von einigen Tausend Centnern.
Offerten unter **C. M. 2000** an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.

Drain-Röhren,
Ausschuß-Thonröhren
für landwirthschaftliche Zwecke offeriren billigst
Straube & Lauterbach.

Junger Kaufmann,
gelernter Materialist, Hausbesitzer, sucht **Vertretung** für Berlin in Gänse-Artikeln und Magarine event. für eigene Rechnung. Offerten erbeten unter **J. P. 3818** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein j. Mädchen od. ältere Frau
wird bei einem Kinde auf den ganzen Tag verlangt.
J. Pigors, Bergstraße 14.

Zum 15. Oktober d. J. wird nach Stralsund ein in der Papierbranche tüchtiges Fräulein gesucht. Schriftliche Meldungen mit Photographie und Gehalts-Ansprüchen unter **M. H. 1000** in der Exp. ds. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein Lehrling
kann jetzt oder zum 1. Oktober in meiner Gesangbuch-Fabrik und Preßvergolderei eintreten.
R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Thalia-Theater.
Heute und folgende Tage:
Gr. Extra-Fam.-Vorstellung u. Konzert.
2. Auftreten der brillanten Ballet-Gesellschaft **Rosa Fricka,** des preisgekr. Grotesque-Komikers u. Parodisten **Alberti Runkel,** Univers.-Genie, einzig dastehend, des berühmten ital. Kopf-Equilibristen **Signor Umberto Francesco** aus Mailand, d. ausgez. deutsch-franz. Costüm-Sängerin Mdm. **Francisca de Clairmont,** der deutsch-dän. Sängerin Frl. **Helene Jacobsen,** der deutsch-schwedischen Chansonette Frl. **Bianca Revelly,** der großartigen Equilibristen **Mr. Adolf Burry** u. **Miss Oceano,** sowie sämmtl. Künstler und Spezialitäten.
Donnerstag, den 4. Sept., nach der Vorstellung:
Großer Ball.
Morgen und folgende Tage: **Extra-Vorstellung** u. **Konzert** m. neuem Programm. Dir. **Otto Reetz Ww.**

Elysium-Theater.
Mittwoch: Benefiz für **H. Schröder.**
Novität. Novität.
Professor Klient.

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
☞ Mittwoch, den 3. September 1890: ☜
Letztes Auftreten u. Abschieds-Benefiz **Emil Bing.**
Zum 19. Male:
Der Goldfuchs.
Wilh. Kranich . . . . Dir. Emil Schirmer.
Großes Garten-Konzert.
Donnerstag: Benefiz **Karl Filiszanko.**
Die junge Garde.